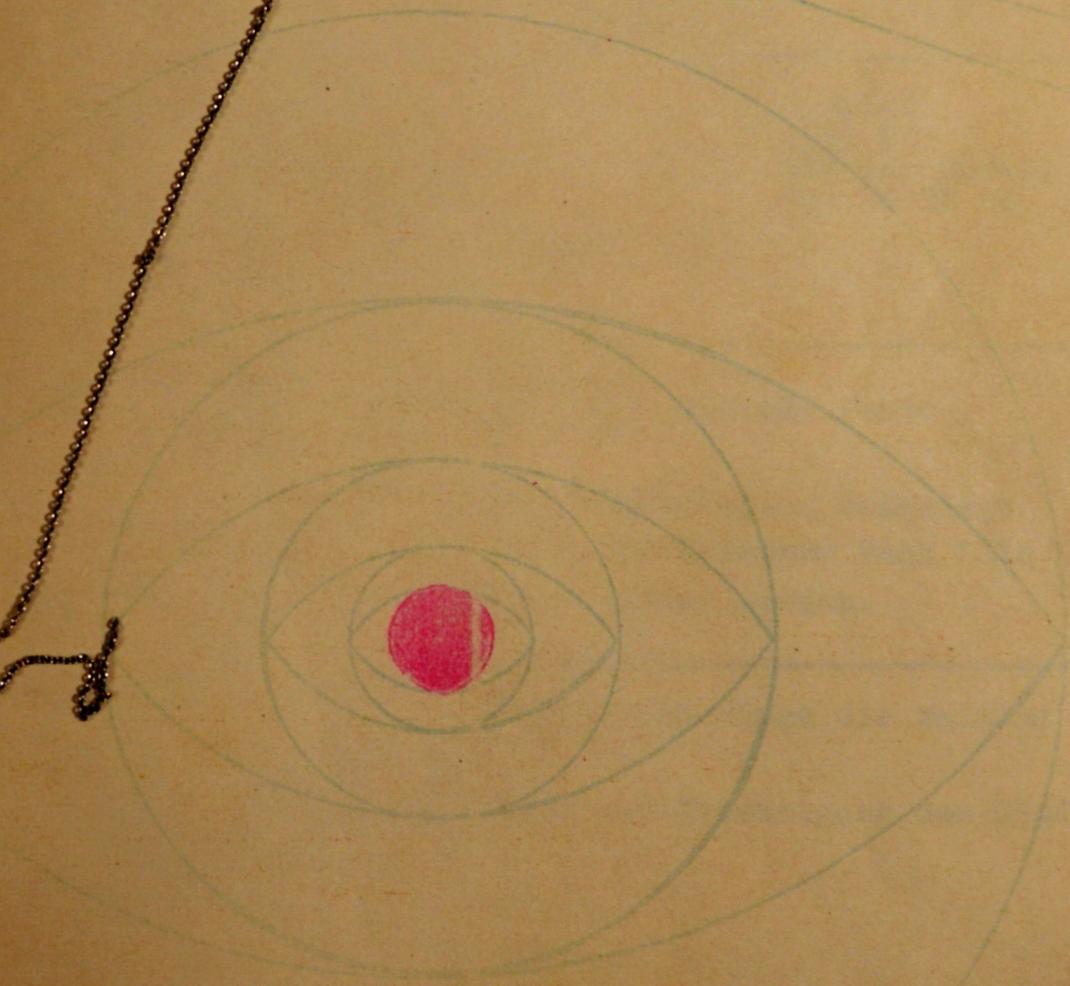
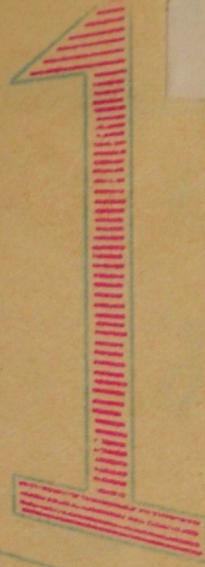


PRC
Sixth Dimension
5 Köln 80 (Buchheim)
Stegweise 35

SIXTH DIMENSION
TIMES

1 - 4

SDT -



SDT

Nr. 1

Juni 70

SIXTH DIMENSION TIMES

PH P 1

SDT ist das Kontakt-Zine des PR- und SF-Clubs

PRG Sixth Dimension
5000 Köln 80
Stegwiese 35

Herausgeber: K.D. Kunze
5 Köln 80
Stegwiese 35
Tel. 612819

H.E. Prieß
5 Köln 60
Riehler Gürtel 60
Tel. 76 18 16

Chefredakteur: Klaus Dieter Kunze

Druck und Versand: K.D. Kunze

Bezugskosten: Einzelnummer 1,50 DM } einschl. Porto
Abo 10 Kmn. 12,00 DM }

Der Betrag kann in Briefmarken beigelegt
oder auf das Clubkonto Dresdner Bank Köln
Nr. 574 456/01 überwiesen werden.

Unterszeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

Nachdruck ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Chef-
redakteurs gestattet.

INHALT

Redaktionelles:

- 1 Titelbild
- 2 Impressum
- 3 Inhalt
- 4 Lieber Lesee!
- 5 An dieser Nummer wirkten mit:

K. D. Kunze

Storles:

- 7 Meigen Leben
- 10 Das Haus

H. Schiffer
K. D. Kunze

Artikel:

- 13 Das Ende einer Science Fiction-Serie
- 14 Rückblick auf die FRBs ab 400; Teil I
- 21 Der SFOP!
- 25 Encyclopaedia Britannica; Teil I
- 25 Publikum wachsende Saketenmacht
- 26 Neuere Theorien über die Struktur des Universums
- 26 Briefdiskussion über das selbe Thema
- 29 Sind wir allein im Kosmos?
- 32 Der Meigen

H. Fritze
H. E. Frieß

K. D. Kunze
H. E. Frieß

H. Fritze
K. D. Kunze/H.
Frieß
H. Fritze
K. D. Kunze

Rezensionen:

- 33 Berlin/ Planet der Deck
- 33 Bayern/ Am Ende der Zeit
- 34 Berlin/ Artner / Am Ende der Nacht

H. Fritze
K. D. Kunze
Frieß/ Kunze

Kontaktteil:

- 39 Berichte Adressen
- 39 Diskussionsfragen über div. Fanzines
- 42 Fragebogen-Freizeitschreiben
- 42 Am Bande notiert
- 47 Zusatzinformation über Briefpartner
- 49 SF- Fragebogen
- 50 Adressen
- 53 Die Heesig-Romane des nächsten Wochen
- 54 SDT 2 befragt u.a.:

K. D. Kunze

K. D. Kunze

Ideber Leser!

"Schon wieder ein neues Fanzine!" wirst Du sicher denken. Gestern schon gab es im Fandom rund ein halbes Hundert Fanzines - warum also lenen noch ein weiteres hinzufügen? Nun, dieses Blatt soll eine andere Aufgabe erfüllen, als andere vor ihm. Es ist ein Kontakt-Magazin. Es soll

den Zusammenhalt zwischen den PRO Sixth Dimension und seinen Briefpartnern erhalten und verstärken,

die Fans auch untereinander bekannt machen und den SDT weitere Brieffreunde finden lassen.

Nebenbei würden wir uns natürlich auch freuen, wenn es uns gelänge, das Blatt ganz allgemein unterhaltsam und interessant zu gestalten.

Unsere Briefpartner sind überwiegend PROs. Wir sind uns aber darüber im Klaren, in was SDT auf keinen Fall ausarten darf: In ein Perry Rhodan-Werbeblättchen. Unsere kritische Einstellung zur PR-Serie betonen soll auch der Artikel von Gerhard Fritz in dieser Nummer. Er ist zwar ziemlich hart formuliert, zeigt jedoch deutlich gewisse Tendenzen in der Entwicklung dieser Serie auf. FR mag als Zeitvertreib angebracht sein, für den ernsthaften SF-Leser kann und darf sie nicht zur Hauptbeschäftigung werden.

Gewisse ideologische Tendenzen dagegen, die vom Fandom besonders häufig angeprangert wurden, scheinen mir persönlich weniger gefährlich. Der politisch bewusste Leser läßt sich davon nicht beeinflussen, er überliest es einfach. So viel zu Perry Rhodan in Sixth Dimension Times.

Eine weitere Tendenz, die wir gar nicht erst aufkommen lassen wollen, ist der im Fandom leider häufig anzutreffende beleidigende Ton. Charakteristische Leserbriefe werden natürlich abgedruckt (wir bitten sogar ausdrücklich um Zuschriften), aber auf gar keinen Fall wollen wir zulassen, daß sich alle möglichen Komplexe in SDT ausschleimen. Weiteres entnehmt bitte dem laufenden Text.

Ich wünsche allen noch viel Vergnügen bei der Lektüre von SDT. Hier

Klaus Fritze

An dieser Nummer wirkten mit: Klaus Dieter Kunze
Egon Hermann Fries
Norbert Schiffer
Gerhard Fritze
Klaus E. Kunze (Zeichnungen
S. 1 u. 17)
Fredt Kuchta
Michael Kessler
Michael Sebanaki

Ein talentierter junger Fan aus Aachen ist Norbert Schiffer.
Hier seine erste Story:

Ewiges Leben oder Der größte

Wunsch des Bob Grayson

Dunkelheit.
Namenlose Schwärze.
Nichts.

"Wo bin ich?"
"Im Nichts?"
"Oder bin ich das Nichts?"
"Ich denke, also bin ich."
"'Nichts' existiert nicht!"
"Ich bin im Nichts!"

"Ich."
"Ich?"
"Was ist 'Ich'?"
"Wer ist 'Ich'?"
"Ich bin 'Ich'!"

"Was bin ich?"

"Ein Mensch?"
"Mensch?"
"Mensch..."

Das Telefon schrillte.
Bob Grayson grunzte und zog sich die Bettdecke über die
Ohren.

Es klingelte hortnäckig weiter.
Endlich streckte Grayson seinen Arm aus. Bob fluchte noch
einmal, dann hob er ab. "Mr. Grayson ist nicht da. Rufen
sie ein anderes Mal an", knurrte er verschlafen in den
Hörer und wollte schon auflegen, als er die Stimme am an-
deren Ende der Leitung verstand und erkannte.
"Sag das nochmal!" Alle Müdigkeit war von ihm abgefallen.
"Ja, Bob, es stimmt, wir haben es geschafft. Komm so schnell
du kannst vorbei. Ich trommle inzwischen die anderen zuseh-
men. Beeil Dich!"
Ehe Grayson noch etwas sagen konnte, hatte sein Freund schon
aufgelegt.

Fünf Minuten später saß der Wissenschaftler in seinem Auto

und raste, ohne auf irgendeine Geschwindigkeitsbegrenzung zu achten, durch die menschenleeren Straßen der Stadt! Alle möglichen Gedanken kamen Bob in den Sinn. Er stellte sich vor, welche Konsequenzen das Gelingen des Projekts nach sich ziehen würde. Mit dieser Erfindung würde das Leben der Menschheit in völlig andere Bahnen gelenkt werden. "Ewiges Leben! Nie mehr brauchen die Menschen Angst vor dem Tod zu haben. Nie mehr werden sie Krankheiten fürchten müssen. Der Grund allen Streits und Kriegs, die materiellen Werte, werden überflüssig werden. Ewiger Friede! Der Wunschtraum der Menschheit geht in Erfüllung. Für ein Wesen, das sich seines schwachen organischen Körpers entledigt hat, gibt es keine Sorgen mehr. Jetzt haben wir Zeit, alle Schranken, die uns durch die Natur gesetzt sind, zu überwinden!"

Grayson bog in die Straße ein, in der sich das Haus seines Freundes befand. Plötzlich rissen die Scheinwerfer seines Autos einen Mann aus dem Dunkel der Nacht. Er stand mitten auf der Fahrbahn. Grayson versuchte noch, auszuweichen. Das letzte, was er hörte, waren das Kreischen der Bremsen, das Bersten der Scheiben und das hohe Quitschen, mit dem sich das Blech des Wagens ineinanderschob. Aus! Ein Laternenmast am Rand der Straße hatte Bobs Traum vom ewigen Leben jäh beendet.

"So, die Kamera ist angeschlossen. Wir können sie einschalten."

"Hast du auch alles gründlich überprüft? Du weißt ja, was bei einem Kurzschluß passiert."

"Na klar. Aber wenn du mich für einen Idioten hältst, kann ich ja abhauen!"

"Jetzt reiB dich mal zusammen. Diese Arbeit geht uns allen an die Nerven. Aber es geht um das Leben eines Freundes!"

"Ja, so ist es gewesen. Warum bin ich auch nicht vernünftig gefahren? Es mußte ja so kommen." Plötzlich erkannte Bob, wie wichtig dieser Gedanke in so einer Situation war.

"Es gibt kein Zurück mehr. Es ist zwecklos, Schuld zu suchen. Ich bin also tot - oder? Es muß ja der Tod sein, sonst könnte ich doch fühlen, sehen oder sonst etwas. Nichts von alledem. Ich bin allein, und werde ewig allein bleiben. Wenn das das herrliche "ewige Leben" nach dem Tod sein soll, dann mögen alle Religionen der Erde verflucht sein. Dann lieber gar kein Leben! Kein Mensch kann das länger als ein paar Tage aushalten, ohne daß er wahnsinnig wird." Bob Grayson hatte sich überschätzt.

"So, jetzt ist alles in Ordnung. Hoffentlich bekommt er keinen zu großen Schock, wenn er erfährt, was mit ihm geschehen ist. Schrecklich für ihn."

"Aber gut für uns - wir haben jetzt den Beweis, daß unsere Maschine, besser gesagt, unsere Erfindung, funktioniert."

"Ja, da hast du recht. Ach, fast hätte ich's vergessen: Hat man schon Bobs Leichnam abtransportiert?"

"Warum?"

"Warum nur müßte gerade mir das passieren? So kurz vor dem großen Erfolg, vor dem ewigen Leben. Das hier ist zwar auch das ewige Leben, aber in ewiger Einsamkeit. Verdammt sei Gott! Wie kann er so etwas zulassen?"

"Ach ja, er will das Gelingen des Projektes verhindern. Er will, daß wir ewig von ihm abhängig bleiben. Dieser Satan!"

Bob merkte nicht, wie der Wahnsinn immer mehr Besitz von ihm ergriff.

"Ja, Gott ist ein viel schlimmerer Satan, als der Teufel selbst. Sein sogenannter "Himmel" ist die Hölle, die ewige Hölle."

"Ich bin nicht Tot. Ich lebe nicht."

"Was bin ich?"

"Warum darf ich nicht sterben?"

"Warum nicht?!"

"I c h w i l l s t e r b e n ! !"

"Hörst du, elender Gott, ich will sterben!"

"Sterben! Sterben! Sterbe..."

"Hör doch!"

"Warum hört mich denn niemand?!"

"Helft mir doch!"

"Laßt mich sterben! Bitte!"

"Warum müßt ihr mich so martern?"

"Warum laßt ihr mich nicht in Ruhe?"

"Ich will doch nur...sterben!"

"Warum?"

"Eine Sicherung ist durchgebrannt. Der Computer ist tot. Bob ist tot!"

"Tot?!?"

"Du Idiot, du Mörder! Ich hab dich doch gewarnt. Du verdammter Tölpel. Jetzt war alles umsonst. Du allein bist daran schuld!"

"Nein, er ist nicht daran schuld. Die Leitung war einfach überbelastet. Alle Meßgeräte haben verrückt gespielt."

Da begriff der Wissenschaftler, was geschehen war. Er ließ das Schild fallen, das er gerade noch vor die Kamera hatte halten wollen. Das erübrigte sich jetzt. Der Computer, in den er Bobs Geist übertragen hatte, war tot. Und mit ihm Bob.

Bob Grayson hatte sich geirrt, aber sein Wunsch war in Erfüllung gegangen.

E N D E

Wie zu allen Beiträgen in SDI, erbitte ich auch zu diesem Euer Urteil. Es wird dann im Leserbriefteil abgedruckt. KD

DAS HAUS

von K. D. Kunze

"Achtung, Achtung!" jagte der Hyperfunkspruch durchs All. "Alle im Raumsektor 37/5937/66 stationierten Flotteneinheiten haben sich auf ihre Heimathäfen zurückzuziehen. Alle Operationen sind sofort abzubrechen!"

Erregt mit seinen prächtigen langen Fühlern vibrierend schaltete Scmirks den Hypersender ab. Die Sache wurde mir immer rätselhafter.

"Darf ich nun endlich wissen, warum du mich mitten aus einem wichtigen Einsatz ins Hauptquartier beordert hast?" fuhr ich ihn wütend an. "Erst holst Du mich von der Operation Sjerniff weg und stellst das gesamte Projekt in Frage, und nun läßt Du mich bereits volle vier Pettraden lang warten. Da bist zwar seinerzeit mein Vaterausbilder gewesen, aber für derartigen Späße habe ich absolut kein Verständnis."

Scmirks rollte ergeben die Fühler zusammen.

"Wenn dein Verstand wieder dominiert, werde ich dir alles erklären." fuhr er ruhig fort.

Sofort knickte ich beschämt mein unteres Armpaar ein. Ich war in meiner Erregung wohl doch etwas zu weit gegangen. Erwartungsvoll sah ich ihn an, und Scmirks begann.

"Wie dir bekannt ist, macht der Planeterrat immer größere Anstrengungen, bewohnbare Sauerstoffwelten zu entdecken. Schon seit vielen Dekaden wissen wir nicht mehr, wohin mit dem noch Millionen zählenden Geburtenüberschuß des Reiches. Robotschiffe werden ausgesandt, um die benachbarten Seitenarme unserer Galaxis zu erkunden. Jede Sauerstoffwelt brauchen wir - es gibt keine Ausnahme. Auch nicht bei bewohnten Welten. Das mag wohl in vielen Fällen für die Urbevölkerung bitter sein, aber - bleibt uns eine andere Wahl?"

"Schön und gut, aber diese Tatsachen werden schon unserem frischgeschlüpften Nachwuchs in den Brutanstalten einge-hämmert."

"Geduld, Geduld, junger Freund," beschwichtigte mich Scmirks, ich komme sofort zur Sache.

Da weißt, wie die Robotschiffe vorzugehen haben, wenn eine Welt sich als bereits bewohnt herausstellt?"

"Ja, es wird als Studienobjekt die Behausung eines Einzelwesens als Ganzheit mitgenommen und konserviert. In den Labors unserer Wissenschaftler wird dann alles untersucht."

"Richtig. In jedem Fall können wir uns dann ein genaues Bild von den Fähigkeiten der betreffenden Rasse machen. Vor kurzem nun kehrte eins dieser Raumschiffe mit einer Fracht zurück, die mich zum sofortigen Abruf aller Raumschiffe aus dem gesamten Spiralarm veranlaßte. Eigentlich fing die Sache recht harmlos an. Nach der Rückkehr von Robotschiff 4538/2091, Typ C₂ begann die routinemäßige Untersuchung und Analyse des gesammelten Materials. Sehr bald schon erregte besonders ein Objekt die Aufmerksamkeit der Fachwelt. Wie üblich, handelte es sich um die primitive Vorstufe eines Hauses.

Es amüsiert mich immer wieder, derartige Primitivwohnungen zu besichtigen. Stell dir vor, fast die gesamte Einrichtung basiert auf bloßer Mechanik!

Allerdings gab es auch Zeichen einer Weiterentwicklung. Elektrische Beleuchtung zum Beispiel. Ebenso erinnere ich mich an die Vorstufe eines Funksprechgeräts. Dieses konnte zwar empfangen, nicht jedoch senden. Ein Assistent von der Abteilung Kommunikation fand schließlich eine plausible Erklärung. Es muß sich um ein Gerät zur allgemeinen Verbreitung von Nachrichten handeln.

Am köstlichsten aber war die Art der Beheizung. Diese Wesen bauen in mühevoller Arbeit organische Substanzen, die in relativ großer Menge im Boden vorkommen, ab. Dann transportieren sie sie in ihre Häuser, wo sie unter Wärmeabgabe verbrennen."

"Unglaublich!" staunte ich ehrlich verblüfft. Diese Heizart war natürlich absolut unwirtschaftlich, zeugt aber von einem gewissen Einfallsreichtum.

"Kurz und gut," berichtete Scmirks weiter, "es schien sich um Wesen der Kulturstufe VII zu handeln. Einem Angriff unserer Flotten würden sie nichts entgegenzusetzen haben."

"Ja, aber warum hast du mich dann hergerufen?"

"Paß auf. Diese Wesen stellen Bücher her, wie viele primitive. Die Möglichkeit einer Informierung auf mechano-telepathischer Basis kennen sie offenbar noch nicht. Das Individuum, das wir in dem Haus fanden, besaß eine große Anzahl dieser Bücher.

Übrigens, ich vergaß es zu erwähnen, es handelt sich um Warmblüter des hominiden Typus. Also mit zwei Armen und zwei Beinen.

Also, aus diesen Büchern lernten wir sehr viel über diese Welt. Wir sind genauestens über den Wissens- und Kulturstand der Eingeborenen informiert. Ebenso über alle Dinge, die die Kollegen von der Abteilung Besiedlung wissen müssen.

Doch dann fanden wir jene Bücher, deren Inhalt uns dermaßen schockierte, daß alle Einheiten aus dem gesamten Sektor abgezogen wurden.

Aus ihnen geht hervor, daß diese Wesen nicht nur über eine Technik verfügen, die der unseren mindestens ebenbürtig ist, sie besitzen sogar Raumschiffe, die genau beschrieben werden."

Er reichte mir ein Buch, auf dessen Umschlag ein großes, kugelförmiges Raumschiff zu sehen war. Im Hintergrund ein zerplatzender Planet. Fürchterlich! Wie zur Bestätigung sagte er:

"Sie besitzen die fürchterlichsten Verrichtungswaffen, die du dir überhaupt vorstellen kannst, und ein gewaltiges Sterneneimperium von über tausend bewohnten Weltendallein der unermesslichen Anzahl von Sonnen in unserer Galaxis haben wir es zu verdanken, daß sie uns noch nicht entdeckt haben. Und nun kann ich dir auch sagen, wozu du hier bist. Du bist einer der führenden Fremdassenpsychologen unseres Reiches. Kannst du dir die Diskrepanz zwischen dem scheinbar so unterentwickelten Technik und dem Inhalt der Bücher erklären?"

Ich hatte ihm bis zuletzt atemlos gelauscht. Eine ganze Weile dauerte es nun, bis mein Verstand wieder dominierte. Ja, ich hatte eine Erklärung, doch zuvor war mir noch etwas unklar.

"Was bedeuten die seltsamen Schriftzeichen auf dem Einband?" fragte ich Scmirks.

"Sie sind der Titel des Buchs. Jedes Buch bekommt so einen Titel."

"Und die darunter?"
"Das wissen wir selbst nicht. Es ist anzunehmen, daß es auf diesem Planeten noch nicht zur Ausbildung einer einheitlichen Sprache gekommen ist. Diese Worte entstammen dann wohl einer 'Fremdsprache'."

Das machte mich nachdenklich.
"Um es kurz zu machen: Deine Entscheidung war vollkommen richtig. Und die Erklärung des scheinbaren Paradoxons ist gar nicht so schwierig. Du kennst doch wohl die Marotte, den 'Spleen' einiger unserer einflussreichsten Artgenossen, ihre Freizeit auf einem absichtlich untertechnisierten Planeten zu verbringen. Als Erholung sehen sie das an! Ohne von Robotern ernährt zu werden, ohne von Robotern gepflegt zu werden, ohne von Robotern geschützt zu werden. Das Gleiche liegt hier vor. Es handelt sich um ein Erholungszentrum für reiche Snobs!"

Wir waren beide erschüttert. Die Konsequenzen mußten sofort gezogen werden.

"Von heute an werden wir nur noch in Angst vor dieser Masse leben," seufzte Scmirks niedergeschlagen, "ab heute ist dieser Raumsektor tabu für unsere Schiffe."

Schweigend verließen wir den Raum. Ich mußte nochmals an das große Raumschiff auf dem Buch denken, und an jene zwei unübersetzbaren Worte unter dem Titel. Ich werde wohl nie erfahren, was sie bedeuten. Doch ich ahne, daß in ihnen der Schlüssel liegt: S C I E N C E F I C T I O N.

E N D E

Gerhard Fritz

D A S E N D E

E I N E R

S C I E N C E F I C T I O N - S E R I E

"Wenn Sie Perry Rhodan weiterhin die Treue halten, wird eines Tages auch der Jubiläumsband 1000 erscheinen!" Diesen Satz wählte H.Gehrmann-Ewers als Präambel für den PR-Band 200 "Die Straße nach Andromeda" in der 2. Auflage. Seit dem Jahre 1961 erscheint nun schon diese SF-Serie, die, und das müssen selbst ihre Gegner zugeben, ein Phänomen auf dem Gebiete der utopischen Literatur darstellt. Ihre Auflage geht in die Hunderttausende, die Zahl ihrer Leser in die Millionen. Über 800 PR-Clubs bestehen (bzw. bestanden), die Serie dehnt ihre Erfolge durch übersetzte Ausgaben in Frankreich, Holland und den USA aus. Mit dem Inhalt PRs werden Millionengeschäfte gemacht: Ribzeichnungen der Raumschiffe, Sammelfiguren der Hauptpersonen, neuerdings sogar eine Schallplatte erscheinen. Und in der Fochterserie "Atlan" hat PR sogar schon einen Ableger bekommen. Wie war PR lebendiger und größer als heute; nie schien PRs Ende ferner - und doch ist es schon lange eingetreten.

Durchleuchten wir einmal kurz den Gesamtinhalt PRs: Es begann im Jahre 1971 mit der Landung des Titelhelden auf dem Mond, wo er Kontakt mit den Arkoniden aufnahm. Mit deren Hilfe konnte er dann die Erde einigen und sie gegen Angriffe aus dem All verteidigen (Hefte 1-49). Der nächste Zyklus brachte Auseinandersetzungen mit Arkon, einige beachtenswerte Romane im Zusammenhang mit den Druuf und schließlich die Machtübernahme des Terra-Arkoniden Atlan in dessen Heimatimperium (50-99). Die Romane 100-149 hatten als wesentliche Punkte die Entdeckung der Akonen, innere Schwierigkeiten im Solaren Imperium, die Posbis und Atlans Abtritt als arkonidischer Imperator. Nr. 150-199 waren mit den USO-Einsätzen und Blueskriegen eigentlich nur Auftakt zum größeren Zyklus 200-299, der die Auseinandersetzung mit den Mdl schilderte. Auch die Romane danach resultierten noch direkt aus diesem Teil der Serie, wenn auch gegen Ende der 300er Nummern dieser Kontakt abgerissen war. Nummer 400 bedeutete in vielerlei Hinsicht einen Bruch mit dem Vorhergegangenen: Man denke nur den großen Zeitsprung über ein Jahrtausend und das Verschwinden wichtiger Charaktere. Die Hefte nach 400 brachten als Hauptpunkt die Gappins.
Soweit die rein faktische Kurz-Susammenfassung.

Obwohl im Fandom auch früher schon umstritten, bewahrte sich Perry Rhodan etwa bis zur Mitte des 300er-Zyklus doch eine Linie, die ihn über die Durchschnitts-SF hinaus hob. Was das Fandom damals wie heute an PR suszusetzen hat ist nicht die Kritik einzelner Punkte, sondern meist eine prinzipielle Ablehnung der Serie an sich. Diese Ablehnung des Fandoms hat ihren Ursprung darin, daß ausgedehnte Kreise im Fandom in der Gesellschaftsstruktur der IR-Serie keine Veränderung ge-

ben, was sich wiederum nicht mit ihrer Meinung über Science-Fiction deckte, die fordert, daß es SF nicht nur auf technischem Gebiet Utopien liefert, sondern eben auch auf gesellschaftlichem Gebiet. Dazuhin kamen schließlich noch Bestrebungen, PR als eine Art Wildwest im Weltraum darzustellen. Und wie immer, wenn man et- was sucht, man fand auch Belege, die mit steigenden Romannummern auch immer berechtigter wurden. Aber über diesen, vom Fandom wahr- haftig über Gebühr abgegriffenen Standpunkt will ich nicht schrei- ben.

Was vom Fandom praktisch überhaupt nicht kritisiert wurde, waren die Widersprüche in PR. Etwa bis Nummer 350 konnte man nämlich lange suchen, um in PR Punkte zu finden, die einander widersprechen bzw. mit PRs Anspruch, eine Zukunftsvision der Menschheit zu sein, nicht in Einklang zu bringen waren. Die Koordination der Romane war gut, Diskrepanzen traten fast nie auf. Nur in einem Punkt ließ sich schon erahnen, in welcher Richtung sich PR weiterentwickeln würde: die Ultra- Super- und Hyperwaffen. Mit einschläfernder Me- notenie tauchte eine überlegene Fremdasse nach der anderen auf, und jede deklassierte die Waffen der Terraner zu einem unbedeu- tenden Nichts. Roman Nr. 345 "Verfolgungsjagd im Halbraum" war ein erster großer Alarmpunkt, denn planetengroße Ungeheuer heranzutreiben zu sehen, ist nicht jedermanns Sache. Doch immerhin bestand noch die Hoffnung, daß es sich nur um einen Einzelfall handele. 351 be- zeits brachte mit einer völlig auf Unlogik aufgebauten Handlung dann jedoch schon wieder einen ausgesprochen schlechten Roman und solche Steries à la 351 schlichen sich in der Folgezeit immer häufiger ein.

Ab Heft 352 mischte mit Hans Kneifel, der bisher nur in PR-Taschen- büchern gegläntzt hatte, ein weiterer Autor mit. Sein schicksalsge- prüfter Vivier Bontainer fiel anfangs nicht weiter auf, denn solche Charaktere, die für ein oder auch mehrere Hefte eines bestimmten Autors Hauptpersonen sind, gab es in PR ja schon öfters. Als Kneifel aber gar nichts anderes mehr schrieb, als seine Bontainer-Steries, da half auch der anfangs recht spritzig und auflockernd wirkende Omph Amber nichts mehr: Die Bontainer-Steries waren für Kneifel ein gefundenes Fressen, andere Leute mit seinen versnobten Charak- teren zu beglücken. Kneifels ebenso versnobter Stil tat ein übriges, zeitweise tauchten in seinen Romanen in fast jedem dritten Satz die Lieblingswörter "irenisch", "zynisch" und "sarkastisch" auf. Der faktische Inhalt der Romane trat, und tritt auch noch, bei Kneifel dermaßen in den Hintergrund, daß sich in Extremfällen etwa 90% des gesamten Inhalts in Bars abspielt, wo dann jeweils der liebe Bon- tainer ironische Reden schwang oder ähnlich geistreich herumwitz- elte. Der absolute Höhepunkt kneifelcher Ironie dürfte bei den 300er-Bänden wohl in Nr. 381 (Unternehmen Südsee) erreicht worden sein, wo der frischverheiratete Bontainer im weißen Seidensnanzug eine furchtbare Gefahr für die Erde beseitigte (wieder mal), und nebenbei noch Zeit fand, die Leser zu belehren, daß nur "sehr intel- ligente Leute", wie z.B. Bontainer und sein Ehefrau (oder zum Bei- spiel auch Hans Kneifel), fähig wären, sich in der gehobenen, ironischen Art zu unterhalten. Daß die Mehrzahl der Leser auf derlei Geschreibsel sauer reagierte kümmerte weder den Meewig-Verlag noch Kneifel selbst. Auch in den übrigen Kneifel-Steries bis 400 spielte der von der Gesamthandlung her unbedeutende Bontainer ei- ne so uneingeschränkte Heldenrolle, daß selbst PR neben diesem geistig so "hochstehenden" Bontainer wie ein Depp erschien. Für die Kneifel-PRs könnte man ohne weiteres den oft mißbrauchten Bibel- satz ein weiteres mal mißbrauchen, und zwar folgendermaßen: "Ich bin

der Herr Dein Kneifel, Du sollst nicht haben andere Kneifels ne- ben mir"

Aber PRs Niedergang allein Kneifel anhängen zu wollen, wäre Un- sinn. Einen großen Teil steuerte auch K.H. Scheer bei, indem er die M-87-Episode weit über Bedarf dehnte, und diesen Kaugummi-Effekt auch im weiteren Verlauf bis 400 nicht mehr loswurde. Die Romane um Icho Tolots Heimatwelt Halut wurden ein Opfer dieses Effekts, denn obwohl vom Thema her geradezu dazu bestimmt, Romane erster Klasse zu werden, wurden sie in der Tat dann doch nur Mittelklas- se. Und dann, bis 395, schleppte sich PR nur mehr mühevoll von Num- mer zu Nummer, wozu jeder Autor sein Schärfflein beisteuerte. Erst die letzten paar 300er Nummern brachten dann wieder wenigstens Handlung, so daß man beim Lesen nicht einschließ. Klasse ließen sie allerdings auch vermissen.

Perry Rhodan 400 war mit der Hoffnung unzähliger Leser verknüpft, daß es den Autoren nun doch noch gelinge, das Ruder herumzureißen. Es blieb eine Hoffnung. K.H. Scheer schockierte die Leser mit dem Ableben zahlreicher Hauptpersonen (u.a. John Marshall, Allan D. Mercant, Rakal und Tronar Aulover, Iwan I. Goratschin etc.), was aber noch als "Großreinemachen" für einen besseren Fortlauf angesehen werden konnte. Die als Neandertaler Lord Zwiebus präsentierte Co- mic-Strip-Figur konnte zu dieser Zeit noch als unbedeutende Neben- episode ausgelegt werden, so daß das Hoffnungsflämmchen immerhin noch eine ganze Zeit brannte. Hans Kneifel versetzte der ohnehin geschwächten Hoffnung in 405 ("Die Marionetten von Asters") mit dem Bontainer-Nachfolger Joak Cascall jedoch einen Tiefschlag, der allerdings in den folgenden, ganz passablen Romanen fast vergessen wurde. Trotzdem erwies sich langsam die Gesamtsituation als immer verfahrenrer und Scheer steuerte PR auf immer kuriosere Pfade. Der Roman 418 "Kurier der Galaxis" war wieder ein sehr harter Kneifel- Roman, in dem Kneifel PR ein iranisches Mädchen verpaßte, und den Erben des Universums derart umfunktionierte, daß man fast glauben konnte, zwei Cascalls vor sich zu haben. Die Accalaurie-Episode, insgesamt mittelmäßig ausgeführt, endete in 420 sang- und klanglos, um für größeren Unsinn Platz zu machen. 422 brachte erstmals die 6. Dimension und die Cappins groß ins Gespräch, auf die sich dann im weiteren Verlauf der Serie alles zuspitzte. Und es war schon toll, was den Autoren da alles einfiel!

Denn zu allem, wozu bisher 5 Dimensionen genügt hatten, braucht man nun sechs! Welche gedankliche Leistungen! - Trotzdem stand PRs schwärzeste Stunde noch bevor: In 425 und mehreren folgenden Bänden versicherten die Autoren ernsthaft, daß vor 55 Jahrausenden Saurier Zyklopen und Zentauren auf der Erde herumgetrampelt seien! Prächtig PR jedoch schoß und kämpfte sich durch diese grimmige Urwelt hin- durch, um endlich den bitterbösen Cappins das Handwerk zu legen, die vor 200 000 Jahren auf die Idee gekommen waren, die Erde zu braten, indem sie die Sonne per Satellit in eine Nova verwandelten. So wurde man also Zeuge gräßlicher Abenteuer, die PR schließlich auf ein Ni- veau brachten, das durchaus dem primitivsten Comic Strips entsprach! Als Relikt der Zeitreisen verblieb der Zentaur-Mutant Takvorian, der auch wohl dem letzten Zweifler klar machen müßte, was PR heute noch darstellt.

Zu schöpferischen Höchstleistungen machten sich die PR-Schreiber auch jedesmal auf, wenn sie irgendwas über Ur- und Vormenschen schreiben mußten. Zwecks wärtlicher Sachkenntnis erfand sich näm- lich jeder Autor so seine eigene Urmenschenart, wobei mit Namen und Jahrtausenden die tollsten Jongleur-Kunststücke vollführt wur- den. Allein Lord Zwiebus, der schließlich noch zum Pseudo-Neander- talex umfunktioniert wurde, wäre eine Person, bei der man den Herren Autoren stapelweise Widersprüche nachweisen könnte. Einen Eindruck

von der Verworrenheit der Ansichten einzelner Herren gibt z.B. Ernsting in 439, als er 1,5 m große Urmenschen durch die Gegend spürten läßt, während Gehrman, weil sein Roman in Australien spielt, aus dem Namen AUSTRALO-PITHECUS ablesen zu können glaubt, daß selbiger Pithecus in Australien gelebt hat. Daß der Australo-Pithecus über eine Million Jahre früher gelebt hat, weiß Gehrman sowieso nicht, aber daß er Australo-Pithecus mit "Australienmensch" übersetzt, bescheinigt dem Autor eine Unfähigkeit, die man ihm vorer doch nicht zugetraut hat. Und solche Beispiele wie 441 könnte man praktisch noch beliebig viele anhängen.

In der Gesamthandlung hat Scheer seit 400 eine Richtung eingeschlagen, die FR immer mehr wegführt von der großen, zusammenhängenden Handlung, die früher ein Kennzeichen FRs war. Alles wirkt jetzt mehr oder weniger zusammengekleistert. Die Einzelhefte lassen nicht selten jeglichen Bezug untereinander vermissen, bieten aber in sich herrlich primitive Gebilde, deren Inhalt in erster Linie aus Schießereien oder neuen Superwaffen, und erst in dritter oder vierter Linie aus übergeordneten Begriffen besteht. Die Gesamthandlung ist ausgesprochen langweilig (weil nur noch sekundär wichtig) und bewegt sich in Bahnen, die zwar immer imponierende Zahlen - sprich neue Galaxien - aber im übrigen gar nichts neues bringen. Schon ausgangs der 300er-Hefte drohte eine Invasion aus einer fremden Galaxie (damals die Okefenokkes aus M-87) und genau denselben Stoff fährt Scheer jetzt wieder auf, nur daß die Invasoren diesmal Takerer heißen. Auch das spricht nicht unbedingt für FR.

Ein weiterer Punkt für FRs gesunkenen Durchschnitt liegt zweifellos auch in den Namen: Cappins, Takerer, Ganjasen - das sindet einfach nicht mehr so wie Arkon, Springer oder auch nur Blues. Die Gründe hierfür sind rational freilich schwer zu erfassen. Die zweite Abkürzung für eine Sternensasse, KdZ, (Konstrukture des Zentrums) erlangte ebenfalls annähernd nicht die Popularität wie das M&I, das für "Meister der Insel" stand.

Um noch einmal auf die Autoren einzugehen: Scheer ersachtet es nicht mehr für nötig, seine Feder zu schwingen außer in Jubiläumsbänden. Ernsting und Voltz passen sich mit ihren Erzeugnissen zusehends dem Allgemeiniveau an. Trotzdem muß man beiden noch bestätigen, daß sie wenigstens nicht ganz so ausfällig werden wie Kneifel und Gehrman, die nicht selten glauben, als SF verkleidete Krimis und Liebesromane schreiben zu dürfen. Auf Kneifel bin ich anfangs schon eingegangen und kann nur wiederholen, daß er sich mit seinem Cascal gegenüber Old Bentamer nur gesteigert hat. Seine Romane trüben nach wie vor von Ironie und Sarkasmus, und jeder, der sich damit nicht einverstanden erklärt, ist angeblich zu dumm, den Sinn dieser Romane zu begreifen. Gehrman aber hat mittlerweile jede Originalität verloren. Seine Romane wirken zum Teil wie Plagiate Kneifels, dessen Stil ihm mächtig zu imponieren scheint. Was verwundert, ist nur die Tatsache, daß er nicht ebenfalls eine Cascal-Type erschaffen hat.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Wurzel des Zerfalls wohl bereits bei Nummer 300 liegt. Immerhin brauchten die Schreiberlinge 50 Hefte, sprich ein Jahr, um FR so zu malträtieren, daß sich der Zerfall spürbar machte. Denn ging es allerdings mit Riesenschritten: Gute Romane wurden immer seltener und seltener und seit geraumer Zeit muß man sie mit der Lupe suchen. Es ist halt nichts mehr drin - Perry Rhodan eilt von Dimension zu Dimension und zweifellos wird man es erwarten können, bis er die 7. und 8. Dimension erobert hat.

...und trotzdem, noch immer gibt es, so unglaublich das klingen mag, Leute, die von FR hell begeistert sind. Kennzeichnend für deren Ansichten mag wohl der Brief eines FR-Chefs aus Südwestdeutschland sein, der unter anderem schrieb: "Unser Club ist ausschließlich der Meinung, daß die Hefte ab 360 viel besser geworden sind... Außerdem ist das genaue Alter der damaligen Tierwelt nicht genau feststellbar und zudem nicht besonders wichtig. Der Zusammenhang bleibt jedenfalls gewahrt... Du behauptest, es würde zuviel gekämpft? Dabei ist FR sehr tolerant!... Bei sechs und mehr Autoren kann man nicht verlangen, daß alles aufeinander exakt abgestimmt ist." (ein Zeichen, wie genau der betreffende FR liest) Es arbeiten außer Scheer, und der schreibt fast nie, nur 4 Autoren mit). Solange es noch solche Menschen gibt, wird FR dem Moewig-Verlag auch weiterhin noch die Millionen eintraben.



KRITISCHER RÜCKBLICK AUF DIE FR-HEFTE AB 400

von Hans-Hermann Pries

Mittels Korrespondenz mit den FR-Autoren Walter Ernsting alias Clark Darlton und Horst Gehrman alias H.G. Swers haben wir erfahren, daß K.E. Scheer sich als Chefautor und Verantwortlicher für die Perry Rhodan-Serie aus gibt. Man, das ist für die meisten FR-Leser nichts Neues mehr, aber wäre es nicht leichtsinnig, zu behaupten, daß Scheers Einfälle und Exzesse der wahre Grund für die vergangene und bisher einzigartige Misere dieser Serie seien? Das dürfte meines Erachtens nicht der wahre Grund sein - man müßte vielmehr annehmen, daß sich einige der Autoren - dabei möchte ich keine Namen nennen - auf ihren verdienten Lorbeeren und Millionen ausruhen.

Bereits in Heft 400 wurden die Leser vor den Kopf gestoßen. Man konnte es einfach nicht glauben, daß die in den 300ern so groß herausgestrichene Zusammenarbeit der genialsten Menschheit innerhalb eines Heftes als nichtig erklärt wurde. Ja, Scheer ging sogar soweit, einen Zyklus mit der Feststellung einzuleiten, daß ab sofort Menschen gegen Menschen kämpfen. Wenigstens gab es auch einen großen Erfolg, was Projekt Laurin anbetrifft.

Wahrscheinlich findet der Chefautor auch Gefallen an dem Mühsinn mit Lord Zwiebus. Auch wenn er ein Zuchtprodukt der später auftauchenden Cappins war, muß man bezweifeln, ob Scheer eine Ahnung von Biologie oder Paläontologie besitzt. Laut KRS ist Zwiebus 2,50 groß,affenartig behaart und besitzt ein Hauttiegebild. Er hat vor etwa 20 000 Jahren gelebt, wobei er sich zweckmäßigerweise schon mit Gro-Magnon-Menschen herumgeschlagen hat. Dem ahnungslosen Leser wird er dann als Beandertaler vorgestellt.

Band 401 war weniger interessant, da man scheinbar einsch, daß die Leserschaft von der vorangegangenen Nummer enttäuscht beeindruckt war.

Dann tauchen die Accalauries auf - und, um etwas Spannung in diesen ansonsten sehr verworrenen Roman zu bringen, steuert sie aus einem Antimaterie-Universum. Wenn man als Leser nur auf einige spannende Momente bezug. Antimaterieleben hoffte, wurde man enttäuscht. Den Autoren hat es wahrscheinlich selber gereicht, wenn man bedacht, daß sich WE einige höchst interessante Schnittzer erlaubte. In Heft 403 wurde der Leser mit der Person des Anson Argyxia konfrontiert. Der Kaiser der Freihändler - residierend auf Olygus war eine interessante Krecherdung, doch leider verankert er bald schon wieder in der Verknüpfung und tauchte nur ab und zu wieder auf.

Ebenfalls war die Piraten-Lady Tira Nordon eine gute Idee und wurde oft eingesetzt, leider aber mit einer negativen Zeichnung: Irdedaimel ist ein, ansonsten ein ausgeglichener Charakter, wurde plötzlich von emotionalen Wellen gelähmt und bezeichnete "Ecke Tira" als "alte Hexe" und

als Verbrecherin. Dabei beachteteeer nicht, daß dieselbe der Menschheit wertvolle Informationen betr. Ribald Corelio zuleitete.

Somit wäre Band 405 an der Reihe - ein typisches Kneifelsches Machwerk. Er läßt eine Fagar entstehen, die nicht nur an den Explorer-Kommandanten Vivier Bentainer erinnert, sondern später sogar zum Verdruß Scheers wurde. Doch trotz Cascals ironischen Quasseeleien strahlt dieser Roman wenigstens Spannung aus.

Im nächsten Roman kommt Gucky wieder zum Zuge. Doch selbst der Mausüber kann nicht verhindern, daß aus dem anfänglich wirklich spannenden Heft nur eine Kriminalstory minimalster Qualität würde. Ein ebenfalls zu weit ausgedehntes Kapitel war die Entdeckung des Elements Inkelonium. Doch wenigstens war Spannung enthalten und man erfährt etwas über die Absichten der Accalauries, jener Wesen, die erst die "Schreckgespenster des vierten Jahrtausends" genannt wurden um dann als völlig harmlos abgetan zu werden.

Eine Sonderstellung in diesem Zyklus nehmen die Hefte 408 und 409 ein. Man weiß nicht, ob man sie als gelungen bezeichnen soll oder nicht. Inhaltlichvoll prickelnder Spieß Spannung wurden sie zum Alptraum der FR-Leserschaft. Objektiv betrachtet war dies aber ein nur weiteren FR-Entwicklung ein unbedingt notwendiger Schachzug des Chefautors. Da fast alle terranischen Mutanten - Lieblinge der Leser inzwischen - mit einem Federstrich abgemurkt wurden, ist zwar bedauerlich aber kein Weltuntergang. In einer Zeit der perfekten Parafallen und Individualschirme wären sie nicht nur lästig gewesen, sondern hätten den Ablauf der Handlung nur unnötig kompliziert. Leider aber hat man in Heft 409 den Eindruck, daß KRS eine völlige Sättigung eingeleitet hat. Goratschins Heldentat auf der Bodanngelwelt Ancherot war übereilt und demnach zwecklos. Er brachte we der einen anderen Aspekt in die Serie, noch wurde er von den Fans bejaht. Vielleicht bedauert Scheer die seinen Entschluß noch einmal.

Nach diesem Schock tauchte Joak Cascal wieder auf. Solbiger Cascal verbrachte die Hälfte des Heftes 410 in einer Kar bei seinen Playboyabenteuern und den Rest mit ironischen Bemerkungen. Dann bekam er, da Kneifel sich an den ihm vorgeschriebenen Inhalt halten mußte, zuerst einmal eine Aufgabe gestellt, die aber, womit wir dann bei Nr. 411 wären, eine Pleite auf der ganzen Linie wurde. Nicht nur, daß sich Rhodan ganz plötzlich völlig unkonventioneller Mittel bediente, um Corelio loszuwerden, nein - auch in diesem Heft gab es mehr Zufälle als Einfälle. Mit Heft 412 wurde dann der Inhalt der nächsten 38 Hefte angedeutet. Der Todessatellit taucht nämlich auf. Oder besser: wird entdeckt. Und das von einem außerirdischen Lebewesen, dem Accalaurie Accutron Mspoen, unterstützt von seiner "Quatschmaschine Lobbyarvos.

In Heft 413 starten die Sonnenforscher. Es gibt zwar wieder eine Plöte, aber wenigstens wird die Gefahr in ihrem gesamten Ausmaß erkannt. Dann folgt die Flucht des Lord Zwie-

bus zum Weltraumzirkus - ein Heft, das mit keiner Zeile seine Zugehörigkeit zu PR andeutet.

Band 415 hat wiederum die Accalauries zum Inhalt. Perry Rhodan befreundet sich mit den Antimateriewesen und schlägt eine "Brücke von Universum zu Universum" - aber die Versprechungen, daß sich diese Freundschaft in der Zukunft als fruchtbringend erweisen soll und daß es noch Abenteuer mit den Accalauries geben wird, wurden dann nie erfüllt - obwohl dieses Heft inhaltlich sehr gut war. Doch wahrscheinlich geht der Chefautor nach der Devise: Scheer befiel, wir folgen dir.

Mit dem Heft "Der Supermutant" gab es endlich ein großangelegtes Unternehmen gegen Ribald Corello - wobei der Leser mit einigen verwirrenden Erklärungen schockiert wurde. Nichtsdestoweniger war dies endlich ein Heft, das jeder kritischen Durchleuchtung standhielt. Mit der Nummer 417 wurde der Leserschaft klargemacht, daß Corello momentan die größte Gefahr für die Menschheit darstelle - dabei wurde vom Autor aber außer acht gelassen, daß der Todessatellit im Gegensatz zu Corello eine direkte Gefahr darstellt.

Dann schickt PR wieder seinen Superagenten Cascal in den Kampf. Selbiger Cascal agentisiert auf ein paar Planeten herum, sarkastelt auf der Intersolar eins aus und selbst Rhodan muß seinen Tribut an Kneifel zahlen. Er bekommt eine blauhaarige Privatgeliebte. Nun, Cascal verhindert einen Krieg - und damit ist für Kneifel die Sache erledigt.

Ebenso der Inhalt des nächsten Heftes. Atlan wird angeblich entführt; ein paar Intrigen und Kämpfe sowie die Zusammenkunft einiger hundert Planetenadministratoren sollen Spannung in dieses Heft bringen - aber die Hauptsache ist doch, daß die Konferenz der Verräter ein Erfolg wird.

In Nr. 420 löst Darlton auf primitive Art die Rätsel der Vergangenheit. Aber mit diesem Roman erregt er den Zorn Scheers, weil die Lösung der Rätsel im Exposé nicht vorgesehen war und darf seine Versprechen betr. Mausbiberplanet in der Heftserie nicht erfüllen.

Der "Report eines Neandertalers" löst das Rätsel um Zwiebus' Herkunft. Um dem nachzuhelfen, hat Lord Zwiebus einen Zweikampf mit Saedelaere ausgetragen. Dennoch inhaltlich gut.

In Heft 422 tauchen endlich die Cappins auf und landen der Spannung wegen im Todessatelliten. Ein Aufschub für die Menschheit, denn die Cappins müssen - dem Selbsterhaltungstrieb folgend - die aktive Tätigkeit der Langzeitwaffe abstellen. Die erste Gefahr ist für kurze Zeit beseitigt, die zweite taucht auf. Die Cappins sind nicht gerade freundlich gesinnt und greifen Terra mittels ihrer Parafähigkeit an. Doch zum Glück ist Atlan ein vorausschauender Mann, der ein Sonderkommando zusammenstellt. Die Cappins werden besiegt und ziehen sich zurück.

Weringer schafft es in Band 424, den Nullzeitdeformator zu bauen und zu vervollkommen.

Perry Rhodan startet mit einer Besatzung von dreiundzwanzig Personen in die ferne Vergangenheit - doch durch den Zeitläufer erringt er sein eigentliches Ziel nicht.

Wird ~~weiter~~ fortgesetzt.

Der S F C D

In den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Ursprungsland der geläufigen Science Fiction, bestehen seit mehr als 30 Jahren organisierte Gruppen der Literaturgattung SF. Seit 1955 gibt es auch im deutschsprachigen Raum den Science Fiction Club Deutschland e.V.. Der Club wurde gegründet von dem als Clark Bariton bekannten Autor Walter Ernsting, von dem englischen SF-Fan Julian Parr und von dem deutschen Verlagslektor Walter Spiegel. Zu den ersten Mitgliedern gehörten auch der Fernschrittlerng Dr. Heinz Haer, der amerikanische Filmzeitschriftredakteur Forrest J. Ackerman und SF-Autoren wie Raymond Z. Gallun, A.E. van Vogt, Ernst H. Richter, Hugo Gersback und Theodore Sturgeon.

Die Zeit, da sich Werner von Braun mit folgenden Worten an den SFCD wandte, ist lange vorbei:
"Helfen Sie uns Technikern der Weltraumfahrt, die Verwirklichung über die Zukunft der Raumfahrt von oberflächlichem Unsinn zu befreien. Wenn Ihnen das gelingt, können Sie einen wertvollen Beitrag für die Verwirklichung des Flugs zu anderen Himmelskörpern leisten."

Der SFCD hat die durch seine traditionelle Bezeichnung abgesteckten Grenzen seit länger Zeit überschritten. Er umschließt heute den Zusammenschluß von Menschen, die sich mit der utopischen, phantastischen, surrealistischen und spekulativen Literatur und den äquivalenten Erscheinungsformen in Film, Funk, Fernsehen, Theater und Malerei auseinandersetzen. Die auf Internationalität bedachten Mitglieder haben es erreicht, daß im Jahre 1970 erstmals ein Welt-SF-Kongress in Mitteleuropa stattfindet. Dieser 28. World SF Convention wird vom 21.-24. August in Heidelberg tagen. Bei Interesse an einer Teilnahme wenden Sie sich bitte an Mario Bosnyak, 6872 Niederrhausen, Feldbergstr. 26a.

Unsere Mitglieder kommen aus allen Berufen. Zu ihnen gehören zum Beispiel der vom ARD-Apollo-Sonderstudio her bekannte Astronom und Dozent an der Münchner Universität Dr. Manfred Petri sowie der ihnen als Herausgeber der SF-Reihe des Goldmann-Verlages und als Autor der Romane "Der Orchideenkaffee", "Die Stahlwüste", "Der elfte Welttag", "Die Glasfabrik" usw. bekannte Dr. Herbert W. Franke.

WAS LEISTET DER SFCD?

Unser Club bietet Konsumenten der Science Fiction und Phantastik sowie den Produzenten aus dieser Genre, sich zu treffen und miteinander zu diskutieren. Über die Autoren und Romane, über die Regisseure und Filme, die sie für besonders gut oder schlecht halten, über die literarische Gestaltung der Probleme der Futurologie, z.B. über die Entwicklung von Erziehungs- und Bildungswesen oder über die Entwicklung der Meeresforschung oder über die Entwicklung der Quantenphilosophie, über die Möglichkeiten außerirdischen Lebens und über den archaischen Rückgriff in das Dämmerlicht unserer Vergangenheit, über Grenzwissenschaften wie Parapsychologie und Traum-

forschung oder über die intellektuelle Konstruktion fiktiver Welten, wie das Professor Tolkien in der Ring-Trilogie tat.

Der SFCD stellt Ihnen die Anschriften von SF- und Phantastik-Lesern im In- und Ausland zur Verfügung, speziell natürlich die von Mitgliedern, die in Ihrer Nähe wohnen. Die Mitglieder haben sich nämlich in den meisten größeren Städten wie Berlin, Düsseldorf, Köln, Frankfurt, Wien oder München zu regionalen Gruppen zusammengeschlossen. Ihre evtl. Tätigkeit oder Mitgliedschaft in einem anderen regionalen SF-Club wird dadurch natürlich keineswegs beeinträchtigt. Unsere Gruppen sind im Gegenteil bestrebt, mit allen örtlichen SF-Clubs zusammenzuarbeiten.

Sechsmal im Jahr erscheint das Clubmagazin ANDROmeda, in dem Sie über die Geschehnisse innerhalb des Clubs und in der Welt der SF unterrichtet werden. Sie finden Diskussionsbeiträge, Artikel, Buchbesprechungen, Film- Fernseh- und Theaterkritiken, Berichte über Treffen und Veranstaltungen des Clubs, Biographien, Interviews, Arbeitsgruppenberichte und Leserbriefe.

Ihre eigenen Kurzgeschichten werden in dem unregelmäßig erscheinenden "SPACE JOURNAL" publiziert und zur Diskussion gestellt. Dieses Amateurmagazin des SFCD erhält man auf besonderen Wunsch.

Dies alles kostet Sie im ganzen Jahr nur 12 Mark (Beitr.gr. A)

Darüber hinaus haben Sie als Mitglied die Möglichkeit, das literarische Magazin ANABIS von unserer Berliner Gruppe zu einem Vorzugspreis zu beziehen. Dieses Magazin für Utopie und Phantastik erscheint im Rotaprint-Druck zweimal jährlich und veröffentlicht Kurzgeschichten deutscher Amateuraudoren und ausländischer Schriftsteller, wissenschaftliche Artikel, Bilder aus der phantastischen und surrealistischen Kunst, u.v.a. Das kostet Sie im Jahr sechs Dm. mehr, also 18 (Beitr.gr.C).

Kostenlose Werbeexemplare von ANDRO erhalten Sie von Dieter Steinseifer, 62 Rosenheim, Dr.-Geiger-Str.1 solange der Vorrat reicht.

Falls Sie ein Tonbandgerät besitzen, gleich welcher Bauart, können Sie aus der SFCD-Phonothek Vorträge über SF und wissenschaftliche Themen entleihen, aber auch Hörspiele. Wenden Sie sich an Waldemar Kleinmair, 8 M.12, Schanthal Str. 174.

Anlässlich der Mitgliederversammlung veranstaltet der SFCD einen Urlaubscon, bei dem viele Mitglieder Erholung und Hobby miteinander verbinden. Daneben finden sich jedoch zahlreiche Treffen, so daß auch diejenigen nicht zu kurz kommen, die sich keine längeren Anreiseweg leisten können.

Der Vorstand besteht aus fünf Köpfen. 1.Vorsitzender ist zur Zeit Heinz-Jürgen Ehrig, 1 Berlin 36, Glogauer Str. 32. wenn Sie sich entschließen sollten, Mitglied zu werden, dann füllen Sie das Antragsformular (s.nächste Seite) aus und schicken es an ihn. Den zusätzlichen Fragebogen auszufüllen, ist Ihnen freigestellt. Es erleichtert aber die Kontaktaufnahme. Schicken Sie ihn an Paul Kalkbrenner, 515 Bergheim-Kenten, Talstraße 11. Den entsprechen den Mitgliedsbeitrag bis zum 31.12. überweisen Sie auf das Clubkonto.

Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und bitten daher um Verständnis, wenn Ihre Anfragen nicht umgehend beantwortet werden sollten.

An den
Science Fiction Club Deutschland e.V.
- Geschäftsführung und Vorstand Berlin -
Herrn
Heinz-Jürgen Ehrig
R-1000 Berlin 36
Glogauer Str. 32

Ich beantrage hiermit meine Aufnahme als Mitglied in den "SCIENCE FICTION CLUB DEUTSCHLAND e.V." zum

1.1. 1.4. 1.7. 1.10.19__
Name _____ Vorname _____

Geboren am ___/___/___ Beruf _____

Wohnort (mit Postleitzahl!) _____

Straße/ Nummer _____ Land _____

Ich wünsche, ab ___/___/___ in folgende Beitragsgruppe eingestuft zu werden:

- A mit Bezug von ANDROmeda : 12 DM im Jahr
 C zusätzlich 2 Ausgaben Anabis 18 DM im Jahr

In den SCIENCE FICTION CLUB DEUTSCHLAND e.V. Hannover überweise ich gleichzeitig auf das Postscheckkonto Hannover Nr. 54 42 meinen Betrag in Höhe von _____ DM.

Dieser beträgt bei Eintritt am

	1.1.	1.4.	1.7.	1.10 eines Jahres
in Gruppe A	12 DM	9 DM	6 DM	3 DM
in Gruppe C	18 DM	15 DM	9 DM	6 DM

Bitte senden Sie mir eine Clubnadel. Den Betrag von 3,50 DM überweise ich gleichzeitig auf das Postscheckkonto des Clubs.

den ___/___/19__

(Bei Minderjährigen: Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

(Unterschrift)

Einweis: Das beiliegende Blatt mit dem Fragenkatalog braucht nicht ausgefüllt zu werden, dient jedoch der Erleichterung einer Kontaktaufnahme.

Klaus-Dieter Kunze

ENCYCLOPAEDIA TERRANIA

Die Geschichte des Solaren Imperiums der Menschheit und seiner Kolonien, sowie die Geschichte und Herkunft extraterrestrischer Völker, soweit sie maßgeblich an der Entstehung und Entwicklung des Solaren Imperiums beteiligt waren

Klaus Dieter Kunze

- o 1971 Im Rahmen der ersten bemannten Mondexpedition entdeckt Ferry Rhodan einen notgelandeten Forschungskreuzer der Arkoniden. Er hilft den in Not geratenen und erhält dafür deren technisches Wissen, mit dem er bald gegen den Widerstand der irdischen Großmächte in der Wüste Gobi eine neutrale Dritte Macht entstehen läßt (Hefte 1-3).
- o 1972 Er verhindert einen drohenden Atomkrieg und erlangt mit Hilfe des Mutantenkorps bald die allgemeine Überlegenheit auf Terra (4, 6 ff.). Erste Invasionsversuche Extraterrestrier kann er durch die Technik der Arkoniden abwehren (5, 7, 9).
- o 1975 Als im nahegelegenen Megasystem Raumschiffe geortet werden, entschließt er sich zum Eingreifen. Mit dem Beiboot des Arkonidenraumers unterstützt er die humanoiden Ferronen gegen seine Übermacht der echsenähnlichen Topsider, kann jedoch erst durch den vollen Einsatz des Mutantenkorps den entscheidenden Erfolg für sich verbuchen und nimmt den Echsen sogar ein arkonidisches Schlachtschiff der 800 m-Klasse ab, das diese ihrerseits von den Arkoniden erbeutet hatten (10 ff.). Auf Ferrol stößt er auf das "Galaktische Rätsel", löst es und erlangt schließlich
- o 1976 auf Wanderer die relative Unsterblichkeit (12-19). Gucky stößt zu den Terranern (Heft 17/18).
- o 1980 Kampf gegen die Invasionsversuche einer irdischen Großmacht auf der Venus (20-24).
- o 1981 Ein nach der Weltmacht strebender Mutant mit starken hypnotischen Fähigkeiten ("Overhead") wird nach erbittertem Ringen vom Mutantenkorps besiegt (25-27).
- o 1982 Die Springer versuchen, die Erde als potentielle Konkurrenz im galaktischen Handel auszuschalten, werden jedoch bald von den Terranern überlistet (Hefte 28-37).
- o 1983 Er oder Es, das Fiktivwesen von Wanderer, macht mit PR einen Flug zur alten Welt Barkon (32).
- o 1984 Terras erster Kontakt mit Arkon endet mit der Entführung eines Superschlachtschiffes, nachdem festgestellt wurde, daß Arkon nunmehr von einer gigantischen Positronik beherrscht wird, da die Degeneration der Arkoniden in ein fortgeschrittenes Stadium getreten ist.

- Einsätze als Bevollmächtigter des Robotregenten folgen. (38 ff.)
- o 1985 Als Springer und Aras die Vernichtung Terras planen, gibt PR mit einem Trick einen unbewohnten Planeten als Terra aus, der dann auch zerstört wird (48/49). Terra gilt als vernichtet, und PR kann einige Jahrzehnte lang auf Terra friedliche Aufbauarbeit leisten.
 - o 2040 In seiner untermeerischen Station erwacht Atlas aus einem langen Tiefschlaf auf (50) und verbündet sich nach einer kurzen Zeit des MiStrauens mit PR (54).
 - o 2041 Nach verschiedenen terranischen Agenteneinsätzen im Großen Imperium durchschaut der Regent PRs Schachzug vor 1984 und bittet ihn um Hilfe gegen die Druuf (56). Nach langen und erbitterten Kämpfen Arkons gegen die Druuf schließt sich die Überlappungszone zwischen den Universen wieder, so daß die Galaxis vor den Wesen aus dem fremden Universum geschützt ist (58-61)
 - o 2043 Atlas wird Imperator von Arkon (84-86). Guckys Heimatwelt, Tramp, wird von den insektenähnlichen Orgh vernichtet (98).
 - o 2102 Bei der Erprobung des von den Druuf erbeuteten Lineartriebwerks werden die Akonen entdeckt (100). Verschiedene heimtückische Attacken dieser auf die Erde (103, 105). Die Akonen werden zur Kapitulation und zur Unterzeichnung eines Friedensvertrags gezwungen. (107). Die Anties versuchen, durch das Rauschgift Liquitiv Terras Position zu schwächen (108 ff.). PR wird entführt und statt seiner Person sein Sohn T. Cardiff von den Antis als fünfte Kolonne eingesetzt.
 - o 2103 Da der Schwindel erst nach einiger Zeit bemerkt wird, gelingt es Cardiff, einiges Unheil anzurichten, bevor er ums Leben kommt (111 ff.).
 - o 2104 Mechanica wird entdeckt (118 ff.) und der ehem. Robotregent zerstört (125).
 - o 2106 Die Posbis greifen an und es gelingt erst nach schweren Kämpfen und hohen Verlusten, die sog. Haßschaltung zu eliminieren und ein Bündnis mit ihnen abzuschließen (126-149).
 - o 2114 Das Vereinigte Imperium aller humanoiden Rassen der Galaxis wird gegründet. Atlas wird Lordadmiral der USO.
 - o 2326 Nach 200jährigem Bestehen zerfällt das V.I., besonders, weil die Akonen ihre eigene Wege gehen wollen (178). Er oder Es flieht vor dem Suprahel und verstreut zuvor 25 Zellaktivatoren in der Galaxis, um die bald ein tödlicher Wettlauf beginnt (150 ff.). Kurz vor der offiziellen Auflösung des V.I.s werden die vom Suprahel abstammenden Schreckwürmer und bald darauf ihre Herren, die Blues entdeckt. (157-177).
 - o 2328 Erst nach hohen Verlusten gelingt es, ein Mittel gegen die bis dahin unzerstörbare Molke-Panzerung der Blues-Schiffe zu finden (174). Des Molkes beraubt, müssen die Blues bald kapitulieren. Ein Friedensvertrag wird unterzeichnet (177). Ein anderer Faktor der zur Schwächung des V.I.s führt, ist Iratio Honoro, der Diktator von Plophos, einer der ältesten und mächtigsten terranischen Siedlungswelten. Durch einen der Zellaktivatoren unsterblich wie PR und die wichtigsten Männer des V.I. (Mutanten et.) faßt er den Plan, Terras Vorherrschaft zu brechen und Plophos zur beherrschenden Macht in der Galaxis werden zu lassen. Er schießt die Crest, das terranische Flotten-

flaggschiff ab und nimmt die wichtigsten Persönlichkeiten des V.I.s gefangen (179 ff.).

- o 2329 Nach Monaten erst gelingt es diesen, sich zu befreien, doch dann ist Hondro schnell besiegt (198). Durch einen Blitzangriff der von den Akonen aufgehetzten Blues wird Arkon III, die Kriegswelt der Arkoniden, zerstört (199). Die United Stars Organisation (USO) wird von einer Institution des V.I.s zur Schutztruppe des Solaren Imperiums im Innern.

Wird fortgesetzt! In SDF 2: Der Andromedakrieg.

RUSSLANS WACHSENDE RAKETENMACHT von Hans H. Prieß

Noch 1962 war die Zerstörungskraft der amerikanischen strategischen Macht zweieinhalb bis zehnmal größer als die der sowjetischen. Nach einer Schätzung von 1967 aber hat die Sowjetunion inzwischen gleichgezogen und liegt mit der Megatonnenstärke ihrer Sprengköpfe vielleicht schon vorne. Eine Megatonne (MT) entspricht einer Million Tonnen TNT. Wie die Dinge zur Zeit stehen, dürften die Sowjets bereits 1970 mit größeren Raketen und stärkeren Sprengköpfen in Führung liegen und die USA 1972 mit einer 2- bis 10fachen nuklearen Übermacht weit überflügelt haben. In den 70er Jahren werden die USA, wenn sie ihre Wehrpolitik nicht ändern, strategisch ins Hintertreffen geraten. Militärisch betrachtet könnten die Folgen katastrophal sein. Ende 66 besaßen die Sowjets ca. 340 Interkontinentalraketen. Da sie auf diesem Gebiet sehr rasch aufrüsten und jährlich bis 400 weitere herstellen können, hatten sie möglicherweise schon Ende 69 einen größeren Vorrat, als Amerika. Die USA dürften mit 1000 auf dem Boden stationierten Minuteman-Raketen noch 71 unverändert auf dem heutigen Stand stehen. Allerdings trägt ihre neue Minuteman III mehrere Sprengköpfe, die nach dem Abschluß auf verschiedene Ziele gelenkt werden können. Solche Raketen laufen unter der Bezeichnung MIRV (Multiple Independent Re-entry Vehicles). Eine solche MIRV, die Poseidon, soll in den US-Raketen-U-Booten die Polaris ergänzen. Aber auch die Russen besitzen diese Waffe. Die Zahl der amerikanischen strategischen Bomber wurde im 8.67 auf ca. 650 Maschinen geschätzt (Überschallbomber vom Typ B-58 und vom veralteten Typ B-52) - dagegen besaßen die Sowjets zu diesem Zeitpunkt 1100 Maschinen, die bereits außerhalb der US-Luftabwehr Kerngeschosse auslösen konnten (Typ Iljuschin).

Es ist klar, daß sich die UdSSR mit einem Gleichstand nicht zufrieden geben, sondern die Überlegenheit anstreben wird. Mit dieser Überlegenheit würde Russland zwar nicht unbedingt einen Atomkrieg beginnen, aber man muß sich einmal vor Augen halten, was dann mit Sicherheit zu erwarten wäre:

Eine viel aggressivere sowjetische Außenpolitik, Zugeständnisse der USA, kommunistisch inspirierte "Befreiungskriege"; kurz, es wäre das Ende des kalten Krieges durch einen unblutigen Sieg der UdSSR.

Für die Amerikaner ist es 5 Minuten vor zwölf!

Neuere Theorien über die Strukturierung des Universums

von
Fredt Kuchta

Das Erkennen des Alters und der Struktur des Universums stellt auch heute noch ein großes Problem dar. Das Alter des U. dürfte wohl kaum beliebig sein. Und noch fast völlige Unklarheit herrscht über die Entstehung. Verschiedene Theorien haben sich herausgebildet, besonders eine. Sie besagt, das U. wäre durch eine Urexplosion entstanden, bei der auch die Expansion ihren Anfang genommen hätte. Es wäre eine einfache Rechnung für den Astronomen, das Alter zu bestimmen, wenn die Expansion weder gebremst, noch beschleunigt vonstatten gegangen wäre. Dann betrüge es nämlich 13 Milliarden Jahre. Dieser Wert ist allerdings noch recht unsicher. Das Alter wäre größer, wenn die Expansion beschleunigt ist (parabolisch), und kleiner bei Bremsung (hyperbolisch). Nach dem gegenwärtigen Stand ist sie hyperbolisch, es besteht also eine, wenn auch relativ schwache, Bremsung. Nach unendlicher Zeit wird die Welt noch expandieren, wenn auch relativ schwach. Dann gibt es noch die Möglichkeit einer elliptischen Expansion. Sie ist relativ stark. Sie kommt nach endlicher Zeit und endlicher Entfernung zum Stillstand. Durch die Massenanziehung beginnt dann ein erst langsames, aber dann immer schneller werdendes Zusammenfallen aller Nebel auf das Zentrum zu. Übrigens kann das Universum, so wie wir es kennen, höchstens 13 Milliarden Jahre alt sein. Daraus folgt, daß es auch nicht größer als 13 Milliarden Lichtjahre in seiner Ausdehnung betragen kann.

Das Bild des unendlichen, unbegrenzten Universums scheint heute überholt zu sein. Die moderne Kosmologie lehrt die zwar unbegrenzte, aber endliche Welt, die in einem gekrümmten, endlosen Raum eingeschlossen und in einem unserem Anschauungsvermögen verschlossene vierte Dimension gebettet ist. Doch wie das Universum auch beschaffen sein mag - ob es sich ausdehnt, oder gar pulsiert - muß es auch außerhalb noch einen "Raum" geben. Unser Universum stellt vielleicht nur ein Molekül in einem viel größeren Kosmos höherer Ordnung dar.

Um denselben Fragenkomplex ging es in einer Briefdiskussion zwischen Michael Heseler und Klaus Dieter Kunze:

M.H.; 8.4.70: Wie ist Deiner Meinung nach das Universum strukturiert?

K.D.K.; 10.4.: Ich halte es für in sich gekrümmt, so daß es außen drei für uns wahrnehmbaren noch eine vierte Raumkoordinate gibt... Es befindet sich in ständiger Expansion und Kontraktion. Erst bläht es sich immer mehr auf - wie ein

Luftballon - bis es wieder in sich zusammenfällt. Das mit begänne ein neuer "Urknall", was ist deine Ansicht dazu?

MH, 16.4.: Ich halte es genau wie Du in die vierte Dimension hineingekrümmt. Vereinfacht könnte man es etwa so darstellen:



Die erste Dimension krümmt sich hier also in die zweite hinein. Im obigen Spezialfall ist es sogar in sich geschossen. Es ist also endlich.

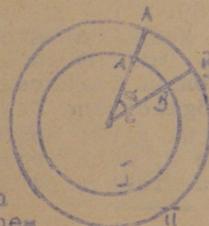
Um dieses Modell mathematisch zu formulieren, nimmt man vereinfachend an, daß die Krümmung konstant ist:

Ein solches Universum wäre aber instabil. Es muß sich entweder ausdehnen, zusammenziehen, oder pulsieren. Nehmen wir einmal an, es würde sich mit einer konstanten



Geschwindigkeit c ausdehnen:

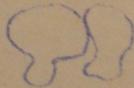
I stellt das Universum zum Zeitpunkt t_1 dar, II zum Zeitpunkt t_2 . Zwei Punkte A und B haben dann in I einen kleineren Abstand, als in II. A wird also feststellen, daß sich B von ihm entfernt. B dagegen wird zu dem genau umgekehrten Ergebnis kommen. Zahlenmäßig ergibt sich also folgendes:



$$v = \frac{s}{T}$$

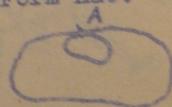
s = Abstand A-B
 v = Entfernungsgeschwindigkeit
 T = Weltalter

Diese Beziehung hat sich als richtig erwiesen; die Expansion erfolgt nach diesem Gesetz. Nun zum Abschluß noch etwas. Nehmen wir einmal an, zwei Universen überschneiden sich. Die Schnittpunkte sind, da null-dimensional, für die ein-dimensionalen Wesen dieser Universen nicht bemerkbar. Anders, wenn zwei U. sich berühren:

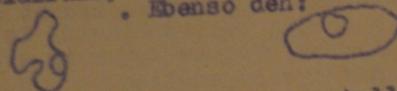


Es müßte doch dann ein Überwechsell in ein anderes Univ. möglich sein.

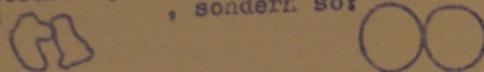
Noch interessanter ist es, wenn man folgende Form hat: Wie liegen dann die Verhältnisse?



KDK, 18.4.: Aus Deinen Zeichnungen ging für mich hervor, daß Du in einem Punkt offenbar anderer Ansicht bist, als ich. Ich halte das Universum auf jeden Fall für in irgendeiner Form geometrisch strukturiert. Von dieser Voraussetzung ausgehend halte ich den folgenden Spezialfall, den Du beschrieben hast, für schlecht möglich: . Ebenso den: , unter dem



ich mir sowieso nicht viel vorstellen kann. Soll da das eine Universum in dem anderen liegen? Den Fall, daß sich zwei berühren, würde ich meiner Auffassung gemäß nicht so: , sondern so:

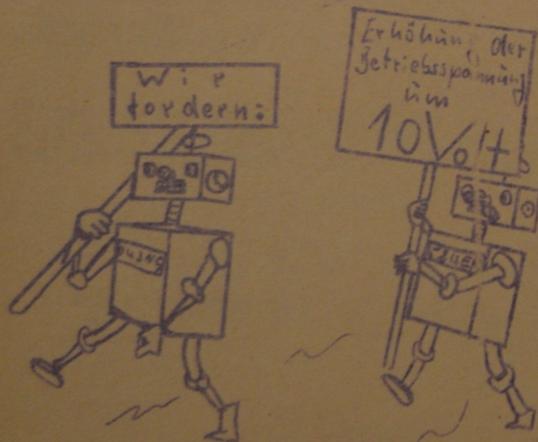


darstellen. Da ein vierdimensionales U, schlecht auf dem zweidimensionalen Papier darzustellen ist, habe ich es schlicht als Kreis gezeichnet. Ich stelle mir aber (soweit ich es mir überhaupt vorstellen kann) eher in Art eines Möbiusstreifens vor. Dazu s. auch Perry Rhodan Heft 269.

Übrigens glaube ich kaum, daß sich zwei Universen einmal berühren könnte. Daß ist genauso unwahrscheinlich, wie daß sich zwei Sonnen berühren. Ich halte es natürlich für durchaus möglich und sogar wahrscheinlich, daß es mehr als ein U. gibt, aber wenn der Fall ist, dann sind diese U. auch irgendwie untereinander geordnet und fliegen nicht wild durcheinander.

Wird fortgesetzt!

Auch zu diesem interessanten Problem hätten wir gern Stellungnahmen unserer Leser!



Sind wir allein im Kosmos ?

von Fredi Kuchta

Naturwissenschaft und Technik haben nicht selten neue Gebiete erobert und Sachverhalte aufgedeckt, von denen der Utopiker in utopisch anmutenden Zukunftsschilderungen die Rede war.

Die Fragestellung "Sind wir allein im Kosmos?" hat schon die Denker des Altertums bewegt. Wie diese Frage auch in unseren Tagen die menschliche Phantasie anregt, sieht man zum Beispiel an den hohen Auflagen von Büchern wie "Erinnerungen an die Zukunft" und "Zurück zu den Sternen" von Erich von Däniken mit ihren Spekulationen über das Treiben Außerirdischer auf der Erde.

Es ist ein Größenwahn anzunehmen, wir wären die einzigen intelligenten Lebewesen im Kosmos. Eine Reihe von Indizien, die dagegen sprechen, besagt, daß die Bedingungen, die zur Entstehung irdischen Lebens und zur Entwicklung hochorganisierter biologischer Formen führten, im Kosmos vielfach verwirklicht sind. Die Beobachtung des Milchstraßensystems hat gezeigt, daß sehr viele seiner 100 Milliarden Sterne in ihren physikalischen Eigenschaften wie Masse, Durchmesser, Temperatur usw. unserer Sonne sehr ähnlich sind. Wenn sie uns nicht räumlich so nahe stünde, wäre unsere Sonne ein absolut durchschnittliches Objekt, das durch keinerlei Besonderheit auffiele.

Bei der Frage, wo im außersolaren Raum sich hochentwickeltes Leben entfalten könnte, wird man in erster Linie an Planetenoberflächen mit erdähnlichen Bedingungen denken. Wir sollten auch wissen, wie zahlreiche Planetensysteme beschaffen sind. Die Astronomie hat mehrere Theorien zur Erklärung der Planetenbildung entwickelt, mit deren Hilfe wir auch die Häufigkeit von Planeten im All schätzen können. Eine davon, in deren Nähe heute auch die richtige Lösung vermutet wird, besagt, Sonne und Planetensystem wären nahezu gleichzeitig aus einer sich zusammenziehenden Gaswolke entstanden.

Der Barnard'sche Stern zum Beispiel zeigt in seiner Eigenbewegung kleine, sich überlagernde periodische Schwankungen. Diese weisen eindeutig auf die Existenz eines Trabanten hin der zwar nicht zu sehen ist, sich aber durch die Auswirkungen seiner Schwerkraft bemerkbar macht. Die Masse des unsichtbaren Begleiters muß etwa das Doppelte der Masse von Jupiter betragen. Der Barnard'sche Stern ist die uns zweitnächste Sonne; die Entfernung beträgt ca. sechs Lichtjahre. Bis heute hat man bereits bei etwa einem halben Dutzend Sterne solche Begleiter nachgewiesen. Bei weiter entfernten Sternen ist diese Art einer Planetenentdeckung leider nicht möglich.

Wenn wir schon in relativer Sonnennähe bei anderen Sternen auf Begleiter stoßen, so kann das nur heißen, daß es sich um ein relativ häufiges Phänomen handelt. Die heute bekannten Daten sprechen dafür, daß mindestens 10 % der Sterne der Galaxis von Planeten umkreist werden. Wie bereits erwähnt, umfaßt unser Milchstraßensystem schon. Wie bereits erwähnt, umfaßt unser Milchstraßensystem ungefähr 100 Milliarden Sterne. Wir sehen also ein Universum vor uns, daß von einer ungeheuren Anzahl von Planeten bevölkert ist. Der größere Teil von ihnen wird allerdings tot und leer sein. Die Entwicklung höherer Lebensformen verlangt nach den heutigen Erkenntnissen erdähnliche Umweltbedingungen, die nur auf einem Bruchteil aller Planeten gegeben sein können.

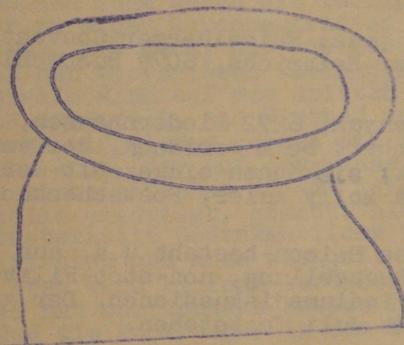
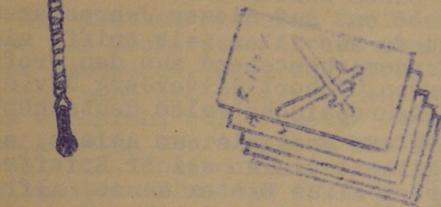
Eine wichtige Voraussetzung für die Entstehung von Leben ist die Oberflächentemperatur, die nur innerhalb bestimmter, enger Grenzen schwanken darf. Das liegt daran, daß der Aufbau jener komplizierten Kohlenstoffverbindungen, ohne die Leben in unserem Sinne nicht möglich ist, durch zu hohe oder zu niedrige Temperaturen verhindert wird. Es bleiben immer noch genug Planeten, die in der sog. Lebenszone liegen. Das ist der Bereich im Planetensystem, in dem diese günstigen Temperaturen gegeben sind.

Neben der Temperatur spielt die Atmosphäre eine entscheidende Rolle. Jeder Planet muß eine bestimmte Mindestmasse besitzen, um die Atmosphäre überhaupt halten zu können. Also ist bei Himmelskörpern unter einer bestimmten Größe kein Leben zu erwarten.

Jedes Ding braucht seine Zeit. Das gilt für die Entstehung von Leben in ganz besonderem Maße. Die ersten primitiven Mikroorganismen gab es auf der Erde vor etwa zwei bis drei Milliarden Jahren. Es folgte eine stufenweise Aufwärtsentwicklung, die mit der Entstehung der Säugetiere vor etwa 200 Millionen Jahren ihren vorläufigen Abschluß fand.

Ist nun damit zu rechnen, daß sich unter günstigen Bedingungen notwendigerweise Leben entfalten muß? Die heute vorherrschende, durch Laborexperimente erhärtete Meinung geht dahin, daß immer Leben entsteht, wenn die anorganische Natur mit ihren Gegebenheiten dies zuläßt. Das läßt nur eine Schlußfolgerung zu:
Wir sind nicht allein im Kosmos!

Es gibt Dutzende Fanzines.



Aber nur ein

Fandom!

von Fans - für Fans - der Spiegel des Fandoms - das Fandom

Rolf Heüter 6301 Garbenteich Gießener Str. 50

DER HEICON

Durch seine unermüdete Aktivität ist es dem deutschen Fandom zum ersten Mal gelungen, einen World Science Fiction Convention nach Mitteleuropa zu holen. Auf dieser Jahresversammlung der Science-Fiction-Freunde aus aller Welt trifft sich das gesamte internationale Fandom (bestehend aus den Profis wie Arthur Clarke, Poul Anderson, Robert Silverberg u.v.a. und den Fans), sowie das mitteleuropäische (also deutschsprachige) Fandom. Der SDC nimmt dieses große Ereignis zum Anlass, sich einmal in großem Stil mit möglichst vielen seiner Brieffreunde zu treffen. Sicher kommen werden Klaus Dieter Kunze, Alfred Schramm, Kees van Toorn.

Wer Interesse am Heicon (aus: Heidelberger-Convention) hat, kann sich bei Hans-Werner Heinrichs, 6079 Buchschlag, Lärchenweg 9 erkundigen.

Anmeldungen an Mario Bosnyak, 6272 Niedernhausen, Feldbergstr. 26 a. Die Vollmitgliedschaft beim Worldcon, der vom 21.-24.8. stattfindet kostet 20 DM; sie können eingezahlt werden auf das Heicon-Sonderkonto Thea Molly Auler, Postscheckkonto Frankfurt Nr. 29 55 04.

Das geplante Programm des Heicon besteht u.a. aus einer Buchausstellung, einer Kunstausstellung, non-stop-Filmvorführungen, Vorträgen, Diskussionen, Podiumsdiskussionen. Der genaue Ablauf wird aber erst gegen Ende Juli feststehen.

Auch Walter Ernsting hat bereits sein Kommen fest angekündigt. Er hat auch nichts dagegen, daß wir uns eine Weile mit ihm unterhalten. Vermutlich werden auch die anderen PR-Autoren nicht fehlen.

Wie gesagt, das wäre eine ideale Gelegenheit für uns, uns persönlich kennenzulernen. Jeder, der sich angemeldet hat, möchte sich bitte bei K.D.Kunze melden, wir werden dann (wahrscheinlich schon in der nächsten Ausgabe) eine Liste aufstellen.

Das ist übrigens Jok, die Symbolfigur des Heicon:

Heicon '70 

REZENSIONEN

Clark Darlton
Planet der Mock
PR-TB Nr.1

von Gerhard Fritz

Auf dem dritten Planeten der Sonne Beta Arietis bleibt die Rasse der Mock, etwa sieben cm große, ameisenhafte intelligente Lebewesen. Weil auf ihren Planeten auch die Drags wohnen, eine Art Steinzeitmenschen, die sich sich von den Mock ernähren, wollen diese nach Beta Arietis IV auswandern. Gleichzeitig startet auch von der Erde aus eine Gazelle, um auf B.A.IV eine Station zu errichten, von der aus die Steinzeitmenschen des dritten Planeten beobachtet werden können. Von den Mock ahnen die Terraner nichts. So kommt es auf Nr vier zu einem Zusammentreffen beider Rassen. Doch die Terraner sehen die Mock, die sie für Tiere halten, nicht als die Erbauer der mysteriösen kleinen Raumschiffe an. Als die Gazelle dann auf dem dritten Planeten landet, richtet sie, völlig ungewollt, ein Blutbad unter den Mock an, und, von den Drags eingeladen, essen die Terraner dann das delikate Mockfleisch. Arsa, der auf der Suche nach seinem von den Terranern als vermeintliches Insekt gefangenen Vater-Freund Xo in die Gazelle eindringt, gäubt, sich rächen zu müssen. Durch halbmaterielle Gedankenbilder können die Mock großen Schaden anrichten und Arsa will mit ihnen die Erde vernichten. Doch Arsa wird einfach zertreten. Ein tragisches Mißverständnis hat den Kontakt zweier intelligenter Rassen verhindert. Und die Mock sehen in den Terranern Ungeheuer. Ein hervorragender Roman!

Unüberbietbarer Ideenreichtum, geschickt hervorgebrachte Pointen, beachtlicher moralischer Wert. Wohl einer der besten Romane, die Clark Darlton je geschrieben hat. Es wäre Unsinn, einzelne Punkte zu loben. Diesen Roman muß man einfach gelesen haben!

Philip José Farmer
Als die Zeit stillstand
Heyne-TB Nr. 3173

von Klaus D. Kunze

Man schreibt das Jahr 2060 A.D., als ein großer Teil der irdischen Menschheit von rebellischen Marsianern durch einen biologischen Kampfstoff vernichtet wird. Die Bewohner der wenigen unversehrt gebliebenen Landstriche - Israel, Hawaii, Kaukasien, Zentralafrika, Island und Indonesien - haben sich jedoch schnell wieder vermehrt und die entvölkerten Gebiete neu besiedelt. Neue Staatsgebilde sind entstanden. Im Jahre 2700 ist das größte von ihnen die Hajak-Union, ein totalitärer Staat. In ihm herrschen die Gesetze der Gewalt und Unterdrückung.

Vor diesem Hintergrund schreibt Farmer eine Agentenstory, in der vom Spion im Feindesland bis zur groangelegtesten Menschenjagd im U-Bahnschacht nichts fehlt. Sogar der Arztromanleser kommt auf seine Kosten. Ein Chirurg sezziert die Zwillingsschwester von Halla, seiner Geliebten. Seiner "Frau" mißfällt das natürlich. Schließlich ist "sie" ein verkappter Agent und Verwandlungskünstler - und ebenfalls in Halla verliebt.

Das einzige, was man mit der Lupe suchen muß, ist Science Fiction. Weder ein Krimi, noch ein Sylvia-Roman wird automatisch zur SF, wenn er im Jahre 2700 spielt. Dazu gehört mehr, als eine Kulisse, die von der Jetztzeit verschieden ist. Und wenn der optimistische Leser auf etwas gestoßen zu sein glaubt, was es heute noch nicht gibt, wird er meist bitter enttäuscht. Die Handlung ist zwar nicht eigentlich langweilig, aber stellenweise verliert der weniger aufmerksame Leser leicht den roten Faden. Alles in allem ein Buch, das man aus der Hand legt - und vergißt. Daran kann auch der vielversprechende Titel nichts ändern. Die Zeit steht nämlich nicht still, jedenfalls nicht in diesem Band.

Übrigens: Kein Buch für Antisemiten!

Clark Darlton/ Robert Artner

Am Ende der Furcht

Heyne-TB Nr. 3075

von Hans-Herrmann Prieß
und Klaus Dieter Kunze

Mit viel Mühe, die sich aber nach genauerer Betrachtung des Sammelbandes als erfolgreich herausstellt, suchten Walter Ernsting und Robert Artner einige SF-Stories zusammen.

Die Sonnenbombe (nach einer Idee von Harlan Ellison): Die Menschen haben Planeten in der ganzen Galaxis kolonisiert, bis sie auf eine Rasse stießen, die ihnen Widerstand leistete und sie sogar in ihr eigenes Sonnensystem zurücktrieb. Da setzt die Menschheit ihre letzte Waffe ein: Die Sonnenbombe. Doch eine Waffe unterscheidet nicht zwischen Freund und Feind...

Der Held der Geschichte, der Abenteurer Adam Helling, wird bei der Plünderung erwischt. Da er sowieso exekutiert werden sollte, läßt ihm das Flotzenoberkommando die Sonnenbombe in den Leib einoperieren. Damit sollen er und ein gesamtes von den Beetles (das sind die Feinde. Nicht mit den Beatles zu verwechseln!) besetztes Sonnensystem vernichten. Doch Helling versteht es, die Beetles so geschickt zu erpressen, daß diese ihm die Bombe wieder herausoperieren. Nun will er aus Rache damit die Erde vernichten. Doch Haß macht bekanntlich blind, und Adam vernichtet das falsche Sonnensystem. Ein doppeltes Glück für die Menschheit. Denn als die

Extraterrestrier diese Entfaltung terranischer Macht sehen, verschwinden sie zitternd vor Grauen (soweit ein Beetle überhaupt zittern kann) in den Tiefen des Alls. Und wenn sie nicht gestorben sind...

Benotung: HHP: 2,2 KDK: 3,10

Das Haus: "Es ist nicht einfach, zu dem Haus zu kommen. Niemand weiß, wo es liegt. Und es liegt nur an dem Haus selbst, ob Sie es besuchen können. Es liegt daran, ob das Haus Sie haben will."

Ein Haus erzählt eine verwirrende Geschichte - von Raumsoldaten, die ihre Seele verloren haben und nun im Haus eine Art psychische Regenerierung erfahren. Güter Einfall.
Benotung: HHP: 2,2 KDK: 3,00

Roboter irren nie: "Haben Sie schon einmal erlebt, daß eine Behauptung, die Sie aufstellten, wie ein Bumerang zu Ihnen zurückkommt? Igor Iwanowitsch Kosselow erlebte es... und er bekam ihre Bedeutung zu spüren..."
Der Inhalt der Story ist das Thema Zeitmaschine. Durch ein Experiment seines Nachbarn, eines Physikers, wird Kosselow in die Zukunft geschleudert. Aber in die Zukunft, von der er im Moment der Zeitverschiebung gerade träumte... und in der äußerst brutale Gesetze herrschen!
Benotung: HHP: 2,3 KDK: 3,05

Am Ende der Furcht: "Mörder sind leichter zu finden, wenn die Polizei... (tschuldigung, Tippfehler der Redaktion) Polizei Telepathen einsetzt. Aber was geschieht, wenn der Mörder noch größere Psi-Kräfte besitzt, als der Polizist?"
Der Telepath John McQueen sucht einen Mörder - und findet ein geschändetes kleines Mädchen...
Benotung: HHP: 2,6 KDK: 3,07

Der Todeskandidat: "Ein Mord ist ein verabscheuungswürdiges Verbrechen. Er wird hart bestraft. Aber wie wird ein Mord bestraft in einem Staat, in dem schon auf bloßen Diebstahl die Todesstrafe steht?"
In Frankreich, dem historischen Land der Guillotinen und Henker, findet man eine verblüffende Möglichkeit, der Überbevölkerung Herr zu werden... und eine absolut tödliche...
Benotung: HHP: 2,8 KDK: 3,08

Eritus: Die Menschen werden von bösen Extraterrestriern überfallen, die die Fähigkeit der Übernahme des Körpers eines Menschen besitzen. Das übliche Klischee - einmal mehr verbraten.
Benotung: HHP: 3,3 KDK: 3,64

Begnadigt: "Angenommen, Sie sind unsterblich. Was tun Sie dann, wenn Sie genug haben vom Leben? Angenommen, Sie sind auch

noch feige. Dann können Sie nämlich nicht mehr sterben. Dann brauchen Sie einen guten Freund..."
Mehr Krimi als SF.
Note: HHP: 3,8 KDK: 3,02

Weltuntergang: "Haben Sie schon einmal abends über etwas diskutiert und nachts davon geträumt? Haben Sie schon einmal von einem Atomkrieg geträumt? Sie können diese Geschichte ruhig lesen und darüber diskutieren - aber träumen Sie nicht davon!"
Allen Anschein nach ist die Welt in einem Atomorkan untergegangen. Wie reagiert ein Ehepaar darauf, daß einsam und von der Umwelt abgeschnitten in den Bergen lebt?
Bewertung: HHP: 1,5 KDK: 2,85

Das Urteil: Wie sieht das Urteil "lebenslänglich" Zuchthaus für einen Mörder in einem Staat aus, dessen Bürger unsterblich sind? Doch auch hier zeigt sich: Vater Staat ist erfinderisch. Besonders, wenn es um Bestrafungen geht.
Note: HHP: 1,3 KDK: 3,29

Sanogal beruhigt die Nerven: Die unheimlichen Auswirkungen eines Tablettenmißbrauchs in großem Stil werden eindringlich geschildert. Und die Skrupellosigkeit gewisser Industrieunternehmungen.
Note: HHP: - KDK: 2,93

Nur ein Foto: Einen Fotoapparat haben viele Leute. Aber nicht so einen, mit dem sie 24 Stunden in die Zukunft fotografieren können. Einen Autounfall zum Beispiel. Oder ihren eigenen Tod...
Note: HHP: 2,3 KDK: 2,84

Wichtiges über Katzen: Wissen sie, wo die Katzen herkommen? Walter Ernsting weiß es: Von den Sternen. Arkonidische Importware!
Note: HHP: 4,6 KDK: 3,20

Der Krieg der Affen: Intelligente Affen beherrschen die Erde. Paris durch eine Atombombe vernichtet! Die letzten menschlichen Stützpunkte in Zentralasien von den Affenarmeen eingenommen! (?!? - ??)
Sieg!! Sieg!!! Die Erde ist in unserer Hand!
Note: HHP: 1,4 KDK: 2,88

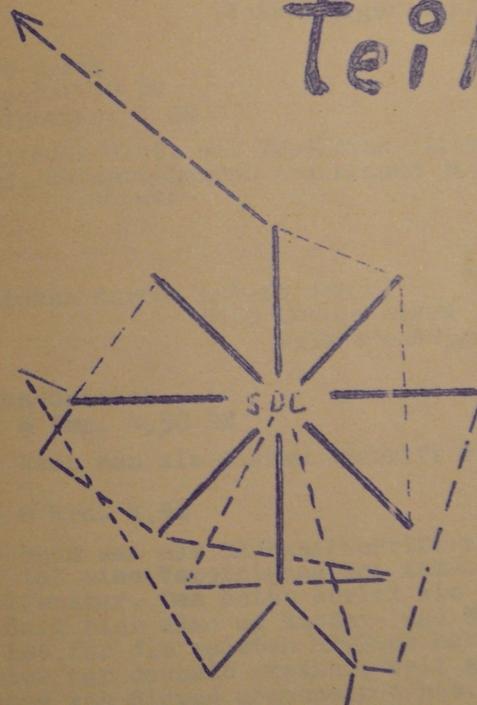
Endlich ist der Traum der Menschheit in Erfüllung gegangen:

FRIEDE !

Nur hat sie nichts mehr davon.
Sie existiert nämlich nicht mehr.

Kontakt

teil



Die SDT-Redaktion sucht folgende Adressen:

E.H.G.Schröder

Dieter Beyer

H.W.Sommer

Garj Klüpfel

Ruth Vischer

? Kunkel

Gerd Maximović

Jacqueline Osterrath

Edgar P. P. Haus

F.R.Schock

Besonders Hoffnung setzen wir auf Rolf Heuter, der uns sicher einige mitteilen kann. Aber auch anderen, die uns eine oder auch mehrere geben können, sei schon im Voraus recht herzlich gedankt!

Kurzinformation über div. Fanzines

Science Fiction Times

zu beziehen von: Hans Joachim Alpers
285 Bremerhaven
Weißburger Str.6

Offset-Druck

Jahresab.: 10 DM

Einzelnummer: 1 DM

Etabliertes Blatt mit Tredition. Linksgerichtet. Für einen Fan, mit entsprechenden Ambitionen jedoch unbedingt empfehlenswert.

Follo/

zu beziehen durch: Hubert Straßl
8103 Oberammergau
Faistenmantlgasse 2

Spiritus-Umdruck

Preis: 6 Nrn. 4,50 DM

Follow kann man als Clubzeitschrift von Follow

Preis: 6 Nrn. 4,50

FOLLOW kann man als Clubzeitschrift von Follow bezeichnen. Follow ist eine Vereinigung von Anhängern der Swords and Sorcery-Literatur. Das heißt soviel wie "Schwert und Zauberei". Es handelt sich also um Ritter- und Hexengeschichten. So etwas ist für die meisten SF-Fans natürlich indiskutabel und wird hier nur deshalb erwähnt, weil sich Follow während eines SFCD-Congress von diesem abgespalten hat. Viele Follow-Mitglieder sind jedoch nach wie vor im SFCD.
Ein Wort zur Organisation von Follow. "Um der Gruppe einen engeren Zusammenhalt zu geben und ihre Leistungsfähigkeit zu erhöhen, wurde ein Ständegefüge geschaffen." heißt es in einem Mitteilungsblatt von und über Follow. Das sieht in der Praxis so aus, daß die Lords, die Ranghöchsten bei Follow, alles zu sagen haben und die übrigen Mitglieder praktisch nichts. Ins-

ziemlich viel Arbeit ist, da Mist zu produzieren eine der Hauptbeschäftigungen der Lords ist.). Eine eigene Meinung darf man dann allerdings nicht mehr haben. Aber das macht ja nichts. Es gibt doch Lord Hughbold (so pflegt sich Straßl zu nennen)!

GEBET DER FOLLOW & KNAPPEN

von Dr. Doom Gardner

Herrgott steh Lord Hughbold bei daß sein Werk das deine sei, daß dein Werk das seine sei, Herrgott steh Lord Hughbold bei !	Herrgott steh uns Knappen bei daß sein Wille unserer sei, unser Werk das seine sei, Herrgott steh Lord Hughbold bei !
--	---

(frei nach Herrmann Claudius "Deutscher Spruch")

Eigentlich wollten wir ja möglichst wenig aus anderen Zines nachdrucken, aber dieser Spruch paßt so gut, daß wir nicht auf ihn verzichten wollten. Er ist aus FANDOM 7. Ein Grund mehr, FD zu abonnieren!

Fandom

Spiritus-Umdruck
Einzelnummer 1,20 DM
Abo 10 Nrn. 6,00

In der Gruppe der informativen Fanzines (im Gegensatz zu den literarischen wie Anabis) mit Abstand das beste!
Wer FANDOM nicht kennt, kennt das Fandom nicht!
Mehr ist dazu nicht zu sagen. FD ist einmalig.

zu beziehen durch: Rolf Heuter
6301 Garbenteich
Gießener Straße 50

Procyon

Spiritus-Umdruck
Einzelnummer: 1,25 DM
Jahresabo (4 Nrn.) 4,00 DM

zu beziehen durch Wolfgang Frisch
679 Landstuhl
Asterstr.2

Auf Aufforderung wurde mir ziemlich bald ein Probeheft zugeschickt. Ich fand es ein ABO wert - und zahlte. Ich legte das Geld in Marken bei. Ich Jeck!
Seitdem habe ich nichts mehr aus Landstuhl bekommen. Vielleicht habt Ihr mehr Glück?

Pioneer of Wonder

zu beziehen durch: Axel Melhardt
A-1030 Wien/ ÖSTERREICH
Hintzerstr.11/19

Ein Satz aus PIO mag hier für alle sprechen:

"Mit glasigem Blick starrte er zur Decke und krächte mit letzter Kraft: "Es...lebe...der Löwe von...."

Dieser Schrieb stammt übrigens von "Lord Baldur" (Nikolai Stockhammer). Er spricht für sich - Follow zum Quadrat.

Preis: 3 DM

Das einzige, das die Follow-Lords auszeichnet: Sie sind nicht geade kniestig. Jedenfalls nicht zu mir. Das PIO-Probeexemplar schickten sie mir auf meine Bitte hin anstandslos zu - zwei Nummern Follow sogar ohne Aufforderung. Mir liegt natürlich nicht viel an derlei Zeug, aber als abschreckendes Beispiel würde ich ein Follow gern behalten. Daher:
ich stelle das andere zum Verschenken frei. Wer sich zuerst meldet, bekommt es.

Parsek

zu beziehen durch: Werner Koepe
216 Stade
Starsefelder Straße 110

Offset-Druck

Preis: unbekannt (wer kann ihn mir nennen?)

Nach W.Frisch ist W.Koepe schon der zweite, der mir sein Zine offenbar nicht gönnt. Trotz zweimaliger schriftlicher Zusage hat er mir bis heute noch kein ProbeParsek zugeschickt. Ob er mir böse ist? Warum nur? Auf alle Fälle versuche ich, ihn zu versöhnen und mache in diesem Heft auch ein bißchen Reklame für Parsek. Es soll nämlich gut sein. Ob ich nun mein Probeexemplar bekomme?

Munich round up (MRU)

zu beziehen durch: Waldemar Kunning
8 München 2
Herzogspitalstr.5

Spiritus-Umdruck
Einzelnummer: 1 DM
Abo 6 Nrn. 5,50 DM

Satirisches Zine vom langjährigen Vorsitzenden des SFCD. Beachtenswert die Foto-Seiten. Für jeden, der sich in Fandom schon etwas auskennt, lesenswert.

Klaus Dieter Kunze

Achtung! Bitte ausschreiben!

In diesem Heft veranstaltet die SDC-Redaktion ein PR-Preis-
ausschreiben. Der Gewinner erhält

zwei SF-Taschenbücher!

Mitmachen darf jeder SDC-Leser, außer den SDC-Mitgliedern.
Ansendeschluß ist der 30. Juni 1970.

Und nun die Aufgabe: Beantworte von dem nachfolgenden PR-
Fragebogen möglichst viele Fragen richtig. Da uns klar ist,
daß die meisten von euch die Möglichkeit besitzen, zuhause
in den Heften nachzugucken, sind die Fragen ausgesucht sbe-
schwer. Laßt Euch davon nicht entmutigen! Bei einem Gleich-
stand bei der Zahl der richtigen Antworten entscheidet, wer
seine Lösungen zuerst eingeschickt hat (Datum des Poststemp-
fels). Und nun viel Spaß!

- 1) Was ist die Zentrumspest?
- 2) Was war der Zentrumskrieg?
- 3) Wie pflegte Gucky die Laurins zu nennen?
- 4) In welchem Jahr kämpften Terraner gegen Bios?
- 5) Auf welchem Planeten trafen Terraner zum ersten Mal auf Blues?
- 6) Welcher Zeitpolizist geriet als erster in terr.Gefangenschaft?
- 7) Wer ist der letzte der Moduls?
- 8) In welchem Jahr starb Faktor VI?
- 9) Nenne die Hauptwelt der Springer!
- 10) Nenne drei Himmelskörper, auf denen berühmte Kliniken existieren!
- 11) Wodurch wurde Tro Khon getötet?
- 12) Welcher Sprache entstammt der Begriff Konos?
- 13) In welcher Stadt wurde Ernst Ellert geboren?
- 14) Was stellt Du Dir unter Axbalaism vor? (doppelte Punktzahl)
- 15) Was ist ein Relativschirm?
- 16) Wie hieß der Erbauer des Robotregenten?
- 17) Wer hat die Posbis konstruiert?
- 18) In welchem Jahr treffen die Terraner zum ersten Mal mit einem Teil des Suprahet zusammen?
- 19) Was ist ein Yrak?
- 20) Was ist ein Hobnob?
- 21) Nenne drei Rassen, die eiförmige Schiffe bau(t)en!
- 22) Nenne das einzige Mittel gegen die auf Extrus gefürchtete Seuche!
- 23) Nach wem ist der Planet Oxtorne benannt?
- 24) Wer waren die ersten Extraterrestrier, die gegen terranische Biedler kämpften?
- 25) Wer ist Varguzz?
- 26) Auf welchem Planeten verbringt Gucky gern seinen Urlaub?
- 27) Was sind Sipas? (bringt auch 2 Punkte)
- 28) Auf dem Titelbild welcher Nummer sind die "Drei Zinnen" (Berg in den Ital. Alpen) zu sehen?
- 29) Wer waren die Ferrits?

- 30) Was ist eine pseudovariable Kokonmaske?
- 31) Nenne den vollständigen, korrekten Titel von Gonozal VIII!
- 32) Wer sind die Urths?
- 33) Was ist ein Scarp?
- 34) Nenne die Rasse, die Tramp vernichtet hat!
- 35) Wer war der Vater von PRs zweiter Frau?
- 36) Was hatte er außerdem Titel noch mit Lord Hughbold gemeinsam?
- 37) Wer war Herrscher des Sulvy-Systems?
- 38) Nenne die Hauptstadt von Galaner!
- 39) Was ist Thetus?
- 40) Was ist Truk?

Zusätzliche 12 Punkte werden gegeben, wenn der Einsender
den Lösungsbegriff von folgendem Rätsel findet:

- 1) Einer der Einsatzorte der Abt.III.
- 2) Galaktisches Laboratorium.
- 3) Name der Sonne, um die die "Urzelle" kreist.
- 4) Sucher von M-87.
- 5) Maßeinheit für psionische Energie.
- 6) Sherlock ist ein...
- 7) "Spezielle Freundin" von Atlan.
- 8) Einer der letzten Hauptwelten der MdI.
- 9) Planet mit lemurischer Rettungsstation.
- 10) Supermutant.
- 11) Posbiwelt.Planet der Nomus.
- 12) Posbiwelt.
- 13) Suggestor.
- 14) Auf strandete OL-Hilfreich.
- 15) Waffe der KdZ.
- 16) Geheimplanet der Aras.

Die Anfangsbuchstaben ergeben von oben nach unten gelesen
ein Mittel zur Ortsveränderung aus M-87.

Die höchste erreichbare Punktzahl ist also 58.

A M R A N D E N O T I E R T

Nach inoffiziellen Meldungen sollen während des Fußball-
spieles Deutschland-England am 14.6. innerhalb des Fandoms
volle 700 mm Fingernägel abgeknabbert worden sein!

+

Nach Klaus Dieter Kunze ist nun auch SDC-Mitglied Hans-
Herrmann Prieß in den SFCD eingetreten. Michael Sobanski
wird sich ebenfalls um Aufnahme bemühen.

+

Unseren Freunden Fredi Kuchta und Gerhard Fritz hier noch-
mals ein großes Lob. Wir möchten Euch für Eure Artikel, Re-

sensionen und Stories (in SDF 2 kommt eine Story von GP)
herschlich bedanken!

Wolfgang Kirschke, 46 Dortmund-Lütgendortmund, Wilhelmshöh 12
hat SDF zwar für sich und einen Freund abonniert, aber ich
habe seit fast zwei Monaten keine Nachricht mehr von ihm be-
kommen. Er möge sich bitte melden! HHP

Vor kurzem erhielt ich einen Brief von Ruth Vischer. Leider
war er ohne Absender, und meine Adresse habe ich unglücklicher-
weise verlegt. Es wäre nett von ihr, wenn sie sich bei mir mel-
den würde! HHP

Wenn jemand bestimmte SF-Publikationen sucht oder verkaufen
will, möge er uns bitte schreiben. Wir nehmen solche Anzeigen
gern in SDF auf. Dafür ist SDF ja ein Kontakt-Zine! KDK

Nach Alfred Schramm und Norbert Schiffer, die uns im Mai be-
suchten, hatten wir jetzt auch Gelegenheit, den Brieffreund
von Ch.Meier/ Metz Claus Lippe kennenzulernen.

Einigen habe ich es bereits geschrieben, aber hier nochmals
offiziell: Bitte schickt die Briefmarken von meinen Briefen
(oder auch von anderen) an mich zurück. Herzlichen Dank! KDK

Klaus Dieter Kunze verkauft für 20 Pf./Stück die PR-Hefte Nr.
383, 384, 386, 387, 388, 389, 391, 392, 393, 394, 395, 396,
397, 398, 381, 369, 303 sowie das Atlan-Heft 5. Zustand: Man
sieht ihnen an, daß sie gelesen sind. Daher Preis: s.o.
Der SDC verkauft das Terra Nova-Heft Nr.45/46 (von einigen
hebräischen Stempeln auf der Titelseite abgesehen gut erhalten)
für 60 Pf. Es ist "Zodeneichen Großer Bär" von Scheer. Ferner
das PR-Heft 107 (schlecht erhalten) für 10 Pf. und die
PR im Bild-Hefte 12, 17, 18, 25 (sehr gut erhalten) für je
30 Pf. Ferner das Perry-Heft 3 für 30 Pf. und die Perry-Sar-
nelbände 1, 3, 4 (sehr gut erhalten) für je 60 Pf.

Klaus Dieter Kunze sucht (nur gut erhalten) die PR Hefes 6 und 27 so-
wie die Terra-TBs 101, 102, 103, 105, 109, 111, 124, 131 für
eine Mark pro Stück. Ferner sucht er das IMPERIVM RHODANENSE
unseren Freunden.

Nach Monaten des Wartens ist in PRB 460 auch die Adresse
des SDC auf der Leserkontaktseite erschienen. Doch das ist
leider kein Grund zur Freude. Denn die Moewig-PR-Redaktion
hat unsere Zuschrift zu dem üblichen Einheitsbrei verschmol-
zen. Verschiedene Dinge, die wir erwähnten, wurden gar nicht
gebracht. Und derschäbige Rest verfälscht. Auch wie üblich.

Dieter Steinseifer, aktiver 2.SFCD-Vorsitzender, versprach,
den SDC spätestens im Herbst mit seiner Marburger SF-Gruppe be-
suchen zu kommen. Um dieses Treffen noch fruchtbarer zu ge-
stalten, laden wir hiermit für diesen Zeitpunkt unsere Freunde
in und um Köln ein. Damit sind vornehmlich die Herren Schramm
aus Weisweiler und Schiffer aus Aachen gemeint. Aber niemand
hätte etwas dagegen, wenn zum Beispiel auch Michael Heseler
aus Mülheim/Ruhr käme! Wir werden noch ausführlicher darüber
berichten.

Michael Sobanski, SDC-Mitglied, bemühte sich beim Moewig-Ver-
lag um die Adressen einiger PR-Autoren, die auch uns noch unbe-
kannt sind (Vlcek etc.). Er bekam folgende Antwort:

"Wir schicken Ihnen heute ein Bild von unserem Autor K.H.
Scheer, und wir glauben bestimmt, daß Ihnen das Foto von un-
serem Autor viel Freude macht. Haben Sie bitte Verständnis
dafür, daß wir die Adressen der Autoren grundsätzlich nicht
bekannt geben, denn die Autoren haben ein sehr großes Arbeits-
gebiet und dürfen nicht abgelenkt werden von ihrem schöpfe-
rischen Schaffen, durch einen Briefwechsel mit den Hunderttau-
senden von Lesern. Mit frohem PERRY RHODAN Gruß! Moewig Ver-
lag (Bernhardt).

Uff.
Hört, hört! Schöpferisches Schaffen !!
Perry Rhodan-Gruß !!! Der neue deutsche Gruß: Heil Perry!!
Und dann das Foto, das Freude bereiten soll. Scheer. Gerade
der ! (Und auf der Rückseite steht seine Adresse)
Da erübrigt sich jeder weitere Kommentar.

Der PR-Foto-Club Metz will ein eigenes Clubmagazin heraus-
bringen, das zu 80 % Fotos enthalten soll. Man darf gespannt
sein! Interessenten wenden sich an Christian Meier, 108 Rue
Saint-ladre, 57 Montigny les Metz, FRANCE.

Harald Jakobs, 5 Köln 60, Zwei rückenstr.11 wünscht Brief-
kontakt über die Themen "Okefen kees" oder "Er oder Es".
Wer schreibt ihm?

Falls es noch nicht jedem klar ist, sei es hier nochmals gesagt: Wenn jemand Lust hat, ebenfalls einen Beitrag für SDT zu schreiben, so soll er es tun. Jeder gute Beitrag wird gebracht! Kleinere Kürzungen und Änderungen im Text müssen wir uns jedoch vorbehalten. Wir erwarten Eure Beiträge!

Der SFCD arbeitet mit der größten Buchgemeinschaft für utopische Literatur "TRANSGALAXIS" zusammen. Die Zeitschrift von Transgalaxis informiert über alle Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt, die uns interessieren. Wenden Sie sich an das SFCD-Mitglied Rolf Bingenheimer, 6382 Friedrichsdorf, Taunusstr. 109. SFCD-Mitglieder zahlen einen um 50% ermäßigten Beitrag!

Aller Anfang ist schwer. Das gilt auch für die Herausgabe eines Fanzines. Denkt daran, wenn Ihr SDT 1 lest! Denn nicht alles hat wunschgemäß geklappt. Der Druck zum Beispiel (bzw. die Vervielfältigung). Ohne jede Erfahrung auf diesem Gebiet mußte ich die ersten Blätter auf einer schuleigenen Maschine herstellen. Doch das wird sich bei der nächsten Nummer (teilweise schon bei dieser) ändern. Wir bitten um Verständnis! KDK

Hans Herrmann Prieß wird die Fortsetzungsstory, die er verschiedentlich ankündigte, vermutlich doch nicht fertigstellen.

Verschiedentlich habe ich noch SF-Bücher und Hefte verliehen. Einige davon brauche ich dringendst! Bitte schickt sie mir so fort zurück!

Jeder von Euch hat doch sicher noch Freunde oder Brieffreunde, die sich ebenfalls für SF interessieren. Wir haben eine Bitte. Werbt doch den einen oder anderen als Abonnenten für SDT! Jeder, der einen Freund für mindestens ein 5-Nummern-Abo gewinnt, erhält die nächsten drei Nummern SDT kostenlos!

Bei der Münchener Bavaria, bei der u.a. auch die Orion-Seite entstand, wurde kürzlich eine eigene Abteilung für Science-Fiction-Film- und Fernsehproduktionen gegründet. Bereits gedreht sind die Filme "Die UFOs", "Die Delegation", "Im Auftrag von Ikarus" und Besuch auf einem kleinen Planeten". Die Frage ist, wann wir Fernsehzuschauer sie zu sehen bekommen. Indessen hat David Vincent von "Invasion von der Wega" fast die Hälfte seiner Abenteuer mit den Weganern hinter sich gebracht.

UNSERE BRIEFFREUNDE

Auf den nächsten Seiten stellt der SDC seine Brieffreunde vor. Natürlich können wir nicht über alle ein einer Ausgabe berichten. In der Nummer 2 werden dann weitere folgen. Eine Zusammenfassung aller Adressen findet sich auf Seite 50. Auch hier: Fortsetzung folgt!

PRC Heiner Neuling 8532 Bad Winzheim
Ostpreußenstraße 8

Auf der Leserkontaktseite eines der PR-Hefte entdeckte Michael Sobanski die Adresse dieses PRCs und schrieb ihm. Seitdem stehen sie miteinander in Briefkontakt. Der Name des Clubs ist Giar 5005. Das ist ein arkonidischer Kampfrobotertyp.

Das Durchschnittsalter des Clubs beträgt 16 Jahre. Berühmt sind sie für lichtjahrelange Briefe. Der beste PA-Autor ist auch für sie WE. Aber auch noch jemand finden sie gut, und das ist Joak Manuel Cascal. Nach ihrer Ansicht müßten die Maluter in der Serie wieder eine größere Rolle spielen.

Michael Heseler 433 Mülheim/ Ruhr
Sterkraderstraße 11.

ist Brieffreund von Klaus Dieter Kunze, Kees van Toorn, Hans Herrmann Prieß und gelegentlich Alfred Schramm. Seine Interessen liegen auf mathematisch-naturwissenschaftlichem Gebiet. Er geht in die Prima des Gymnasiums. Geburtsdatum: 24.4.1952. Wenn er die Zeit findet, wird er auch den Heicon besuchen. In einem seiner letzten Briefe teilte er zwar mit, er wolle dem SFCD beitreten, was er aber bis heute noch nicht getan hat.

Kees van Toorn/ PRC Atlan Rotterdam (I), HOLLAND
Marinestraad 9 c

Brieffreund von Klaus Dieter Kunze, Michael Heseler und Alfred Schramm. Interessiert sich für den Amateurfunk. Er will dem SFCD beitreten und hat sich bereits für den Heicon angemeldet. Geburtsdatum: 28.5.1954. Weitere Eigenheiten: Mitteln in einem Brief muß er gewöhnlich unbedingt und sofort aufhören und Hausaufgaben machen. Er besucht in Rotterdam die Realschule. Brieffreunde besitzt er noch in aller Welt. Sonstige Interessen: Science Fiction, Astronomie, Weltraumfahrt, Sport, Popmusik, Waffenkunde und Chemie.

Peter Butz/ PRC Sons of Light 6832 Hockenheim
Parkstr. 48

Briefwechsel mit Klaus Dieter Kunze (seitener) und mit Gerhard Fritz. Lieblingsautoren: KMS und WE. Große PR-Anhänger. Da leider erst zwei Briefe von ihnen vorliegen (was sich hoffentlich bald ändert) kann ich weiter keine Angaben machen. KD

Alfred Schramm/ PRC Arkon 5182 Weisweiler
Auf der Weide 8

Brieffreund von KDK und Kees van Toorn. Er interessiert sich

Auf den folgenden zwei Seiten veröffentlicht SDT noch einmal zusammenfassend Adressen von Brieffreunden und andere wichtige Adressen aus dem Fandom. Dann folgen, wo wir gerade bei Adressen sind, die der PR-Autoren.

Klaus Dieter Kunze
5 Köln 80
Stegwiese 35
Tel. 0221/612819
(SDC-Mitglied;
SDT-Chefred.)

Harald Jakobs
5 Köln 60
Zweibrückenstr. 11
(SDC-Mitglied)

Kees van Toorn
Rotterdam (1)
Marinestrad 9c
(KDK-Brieffreund)
HOLLAND

Norbert Schiffer
51 Aachen
Adalbertstr. 71/I
(SDT-Mitarbeiter)

Karin Blocher
71111 Scheppach
Kreis Ohringen
Gabelbachstr. 136
(HHP-Brieffreund)

Hildebrandt, Horst
4049 Kapellen/Erft
Stöbergasse 5
(HHP-Brieffreund)

Uwe Paulus
53 Bonn
Heidenstr. 63
(MS-Brieffreund)

Peter Jost
663 Saar Luis
Niedstr. 25
(KDK-Brieffreund)

Hans Herrmann Prieß
5 Köln 60
Riehler Gürtel 60
Tel. 0221/761816
(SDC-Mitglied;
SDT-Mitherausg.)

Michael Hessler
433 Milheim/Ruhr
Sterkrader Str. 11
(KDK-Brieffreund)
Tel. 02132/25254

Fredi Kuchta
597 Plettenberg
Sundheller 82
(HHP-Brieffreund;
SDT-Mitarbeiter)

Claus Lappe
5151 Niederaußen
Bergheimer Str. 8
Tel. 02271/1503
(Christian Meier-
und KDK-Brieffreund)

Manfred Lodermeier
8302 Mainburg
Ziegler Str. 13
(HHP-Brieffreund)

Frank Willamowski
6055 Milheim-Dietesh.
Tannusstr. 59
(M.Sob. Brieffreund)

Heiner Neuling
8532 Bad-Winzheim
Ostpreußenstr. 8
(MS-Brieffreund)

Jürgen Elsässer
7531 Dietlingen
Beethovenstr. 9
(KDK-Brieff.)

Michael Sobanski
5 Köln 91
Constanzer Str. 44
Tel. 0221/871625
(SDC-Mitglied;
SDT-Mitarbeiter)

Gerhard Fritz
7157 Murrhardt
Hauffstr. 15
(SDT-Mitarbeiter;
HHP-Brieffreund)

Alfred Schramm
5182 Weisweiler
Auf der Heide 8
telefonisch erreicht
bab unter 02403/24
(KDK- u.K.v.Toorn)

Christian Meier
57 Montigny les Me
108 Rue Saint-Lad
FRANKREICH
(KDK-Brieffreund)

Edmund Zedler
5039 Weis
Heinrichstr. 28
(ehem.PRC-Atlantis
Mitglied)

Gerhard Trischler
8058 Langenegg
bei Erding/Obb.
Siedlerstr. 11
(MS-Brieffreund)

Uwe Deckert
3578 Treysa
Kirchheimer Str. 1
(MS-Brieffreund)

Peter Butz
6832 Hockenheim
Parkstr. 48
(KDK-Brieff.)

Hans Joachim Alpers
285 Bremerhaven
Weißenburger Str. 6
(Herausgeber von
Science Fiction Times)

Heinz-Jürgen Ehrig
1 Berlin 36
Glogauer Str. 32
Tel. 0311/6184271
(Vors.SFCD)

Hans-Werner Heinrichs
6079 Buchschlag
Lärchenweg 9
(Herg. Impressionen)

Heinz Wipperfürth
5159 Thorr
Bedburgerstr. 17
(Herg. Isotop)

Hans Langsteiner
A-1020 Wien
Böcklinstr. 110/19
(Mitherg. ANDRO)

Rolf Bingenheimer
6382 Friedrichsdorf
Tannusstr. 109
(Transgalaxis)

Norbert Fangmeier
584 Schwerte
Graf-Diedrich-Str. 16
(Mitherg. Ikarus)

Karl-Richard Hüwig
668 Neunkirchen
Oberer Markt 19
(SFCD-Tenbandkreis)

Rolf Heuter
6301 Garbenteich
Gießener Str. 50
Tel. 0641/73036
(Herg. Fandom)

Dieter Steinseifer
82 Rosenheim
Dr.-Geiger-Str. 1
(2.Vors.SFCD)

Horst Christiani
1 Berlin 41
Lefèvrestr. 10
(Herg. Anabis)

Waldemar Kunning
8 München 2
Herzogspitalstr. 5
(Herg. MRU)

Albrecht Stuby
6672 Rohrbach
Spieser Str. 18
(Herg. Intern)

Mario Bosnyak
6272 Niedernhausen
Feldbergstr. 26a
(Helicon-Anmeldung.)

Wolfgang Frisch
679 Landstuhl
Asterstr. 2
(Herg. Procyon)

Werner Koepp
216 Stade
Starsfelder Str. 110
(Herg. Parsek)

Peter Böhm
679 Landstuhl
Hilbertstr. 58
(Mitherg. Procyon)

Ronald Hahn
505 Porz-Wahn 2
Postf. 5000-501-14 b

Hagen Zboron
7441 Unterensingen
Goethestr. 23
(ANDRO-Mitarb.)

Klaus Hirsch
8202 Bad-Aibling
Karl-Wagner-Str. 15
(Herg. Luna-Times)

Fredy Köpsell
285 Bremerhaven
Bgm.-Smid-Str. 42
(Mitherg. SPT)

Kurt Dittmeier
32 Hildesheim
Lohdestr. 1
(Herg. SF-World)

Paul Kalkbrenner
515 Bergheim-Kenten
Talstr. 11

Peter Skodzig
1 Berlin 19
Dernburger Str. 17
(Herg. Slan-Nachr.)

Parsek

Werner Koepp
2166 Dollern
Nedderbrook 134

- o jugendeigene Zeitschrift für progressive Menschen
- o weit über 1000 Auflage
- o Offset-Druck
- o bekannt- mehr als beliebt
- o ein Fanzine der Notwendigkeit
- o es wurde Zeit für diese Zeitschrift

DIE PERRY RHODAN - AUTOREN

Karl-Herbert Scheer: 6382 Friedrichsdorf
An den dreißig Morgen 34
Chefredakteur der PR-Serie. Hauptsächlich er schreibt die Exposees. Ruht sich seit Jahr und Tag auf seinen Lorbeeren (oder auch nicht) aus und überläßt das Schreiben der meisten Hefte Dutzendschreibern wie

Willi Voltz: 605 Offenbach
Bettinastr. 21
Er hat vom Moewig-Verlag Auftrag, die eingehende Leserpost auszuwerten.

Walter Ernsting : A-5020 Salzburg
(alias C. Darlton) Prinzing Str. 16
Gucky-Vater WE war es, der 1955 den SFCD gründete. Er ist wohl der freundlichste der Autoren. Also das genaue Gegenteil vom Mausbiber-Killer KHS.

Horst Gehrman : 5 Köln 60
(alias H.G. Ewers) Eckewartstr. 20
Lehrer und Freund starker Männer

Hanns Kneifel: 8 München 23
Rümannstr. 21
Das schwarze Schaf unter den PR-Autoren. Vorher nur bei der PR-Taschenbuchreihe beteiligt versuchte er ab ca. 380 sein Glück auch bei der Heftserie. Und trug nicht unwesentlich zu deren Niedergang bei. Man denke nur an ewig ironisierende und herumflirtende Typen wie Bontainer und Cascal (der sich-Ghu sei Dank in der letzten Zeit etwas gebessert hat). Oder an Schmutzheftchen wie 381 oder 435. Igitt!
Nach seiner eigenen Aussage bevorzugt er derartige Typen deshalb, weil sie den nötigen Abstand zu den Dingen besitzen. Es sind eben immer dieselben, die sich einbilden, sie stünden über den Dingen!

Die Moewig-SF-Romane der nächsten Wochen:

- Terra Nova: B.130 "Planet der gelben Sonne" von Jack Vance
(Ein Terraner - gestrandet auf Tschai, der Welt der Geheimnisse - kämpft um seine Existenz)
- B.131 "Der Tunnel durchs All" von Kurt Mahr
(Staragent Roger Staffs gefährliche Mission - der Weg führt in ein fremdes Universum)
- B.132 "Sie starben auf Ragnarok" von Tom Godwin
(Sie sind nur eine Handvoll Menschen - doch sie siegen im Kampf gegen die feindliche Natur und gewinnen ein Sternenreich)
- B.133 "Die Welt der weißen Stürme" von Hanns Kneifel
Sie transportieren eine gefährliche Fracht von Stern zu Stern - und einen Mörder, der auf seine Chance wartet); (letzter Band Abenteuer von Allround Service)
- 134 "Die Abenteurer von Tschai" von Jack Vance
(Er braucht ein Raumschiff, denn er will zurück zur Erde)
- B.135 "Das Erbe des Irrwandlers" von Ernst Vlcek
(Er ist ein Mutant. Er will die Erde retten, doch er wird zum Werkzeug skrupelloser Mächte)
- P. Rhodan : B.460 "Zeitpunkt X" von Hanns Kneifel
(Sie entdecken die Schlüsselinformation - und erleben einen Weltuntergang)
- B.461 "Flucht ins Ungewisse" von Clark Darlton
(Kein Kontakt mit der MARCO POLO - das Raumschiff der Retter wird gejagt)
- B.462 "Der Wissende" von Clark Darlton
(Er überlistet seine Entführer - und fliegt zur grünen Sonne)
- B.463 "Die Spione von Siga" von William Voltz
(Das Thunderbolt-Team als Blockadebrecher - zwei "Meteore" landen auf dem Planeten des Kriegs)
- Atlas : B.011 "Der Meisterplan des Arkoniden" von Kneifel
(Die USO beginnt eine neue Runde des geheimen Spiels - ein Toter dient als Alibi)
- B.012 "Agent der Lenkzentrale" von William Voltz
(Das Psycho-Team kehrt von Terra zurück - und das galaktische Syndikat mobilisiert das Mord-Kommando)

Die Perry Rhodan Bände 464 ff. lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

SIXTH DIMENSION TIMES 2 BRINGT UNTER ANDEREM :

Norbert Schiffer	Ungeziefer	Story
Gerhard Fritz	Die ewig Betrogenen	Story
Hat sich PR überlebt?	Norbert Schiffer	Diskussions- anregung
Das Todesurteil	Klaus Dieter Kunze	Story

sowie Rezensionen, eine Story, deren Titel mir noch nicht bekannt ist von Hans Hermann Prieß und die Fortsetzungen der Encyclopaedia Terrania, Rückblick auf die 400er-PRBs und der Diskussion über das Universum von K.D.Kunze und Michael Heseler.

Die Rezension von Am Ende der Zeit von Philip José Farmer von K.D.Kunze erschien bereits in FANDOM.